



Dresden.
DIE STADT

Dresden in Zahlen

II. Quartal 2017

Inhalt

Aktuelle Entwicklung der Stadt-Umland-Wanderungen	3
Herkunft zugezogener Studierender in Dresden	9
Leistungsempfänger und Bedarfsgemeinschaften nach SGB II	12
Briefwahl in Dresden bei der Bundestagswahl 2017	14
Sicherheitsgefühl im ÖPNV unterwegs zu Fuß und mit dem Fahrrad	18
Kurznachrichten	22
Quartalszahlen	23

Zeichenerklärung

-	Nichts vorhanden (genau Null)
0	Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle
.	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
x	Tabellenfeld gesperrt, da Aussage nicht sinnvoll
davon	Aufgliederung einer Gesamtmenge in alle Teilmengen
darunter	nur einzelne Teilmengen werden aufgeführt
*	Zuordnung aus datenschutzrechtlichen Gründen Stadtteile 33 und 34 zu 31 und Stadtteil 44 zu 42

Aktuelle Entwicklung der Stadt-Umland-Wanderungen

Autor: Dr. Holger Oertel, Bürgeramt, Kommunale Statistikstelle

Einleitung

Die Stadt Dresden steht in reger wechselseitiger Beziehung zu den Umlandgemeinden. Zu nennen sind beispielsweise Wirtschafts- und Pendlerbeziehungen, Verkehrsverflechtungen, aber auch Umzüge von Einwohnern zwischen der Kernstadt und den Umlandgemeinden (Stadt-Umland-Wanderungen). Noch in den 1990er Jahren waren die Wanderungsbeziehungen von starken Suburbanisierungstendenzen geprägt, das heißt, Dresden verlor sehr viele Einwohner an das Umland, welche hier häufig ihren Traum vom eigenen Heim verwirklichten. Der Höhepunkt dieser Phase wurde im Jahr 1996 erreicht, als im Saldo ca. 6 300 Personen mehr ins Umland zogen als umgekehrt. In den Folgejahren verringerte sich der negative Saldo zusehends und kehrte sich ab 2001 sogar ins Positive um. Seit einigen Jahren weist Dresden allerdings wieder einen negativen Wanderungssaldo mit dem Umland auf. In den folgenden Ausführungen wird diese aktuelle Entwicklung aus statistischer und demographischer Sicht beschrieben. Wie viele Einwohner Dresdens ziehen in die Umlandgemeinden? Und wie viele Personen ziehen von den Umlandgemeinden nach Dresden? Wie unterscheiden sich Zu- und Fortziehende nach dem Alter?

Wechselseitige Beziehungen mit dem Umland

Melderegister als Datenquelle

Zur Beantwortung dieser Fragen wurden die Daten aus dem Melderegister der Landeshauptstadt Dresden ausgewertet. Es handelt sich dabei um sogenannte vorläufige Daten, die später in einem zeitaufwändigen Verfahren plausibilisiert und mit der Veränderung des Bevölkerungsbestandes abgeglichen werden. Große Vorteile dieser (vorläufigen) Daten sind - im Vergleich zu den amtlichen Daten des Statistischen Landesamtes des Freistaates Sachsen - die hohe Aktualität sowie vertiefende Auswertungsmöglichkeiten. Die amtlichen Daten des Statistischen Landesamtes des Freistaates Sachsen werden beispielsweise für das Jahr 2016 voraussichtlich erst Anfang 2018 vorliegen.

Melderegister ist geeignete Datenquelle

Nachteil der vorläufigen Daten des Melderegisters ist ein gewisser Anteil von Zu- und Fortzügen von und nach unbekannt, welche auch einen Teil der Stadt-Umlandwanderungen beinhalten können. Zudem können die Daten im Volumen leicht überhöht sein, da durch die Meldebehörde gegebenenfalls fehlerhafte An- oder Abmeldungen korrigiert werden und so weitere Bewegungsdaten entstehen, welche die vorherigen Bewegungen wieder aufheben. Die Bilanz der Bevölkerungsbewegungen entspricht jedoch in hohem Maße der Bilanz des Bevölkerungsbestandes, welches die ausschlaggebende Bezugsgröße ist. Die Abweichung betrug seit Mitte 2011 in den jeweils letzten zwölf Monaten im Maximum 1 100 Personen, bei 65 000 bis 86 000 Bevölkerungsbewegungen in zwölf Monaten insgesamt. Seit Mitte 2015 liegt die jährliche Abweichung nur noch bei jeweils unter 300 Personen.

Leichte Unschärfen sind vorhanden

Die vorgestellten Auswertungsergebnisse wurden im Rahmen der Berechnung der kommunalen Bevölkerungsprognose erstellt. Die Bevölkerungsprognose wird jeweils zum Datenstand 30. Juni berechnet, sodass die Analysejahre jeweils zwölf Monate zwischen Jahresmitte und Jahresmitte beinhalten. Beispiel: Das Analysejahr 2016/17 erstreckt sich auf den Zeitraum vom 1. Juli 2016 bis zum 30. Juni 2017. Dies hat den Vorteil, die Kinderzahl für das jeweils kommende Schuljahr zeitnah zu berechnen.

Daten fließen in Bevölkerungsprognose ein

Entwicklung im Überblick

In Tabelle 1 ist die Gesamtentwicklung der Stadt-Umland-Wanderungen nach den (vorläufigen) Daten des Melderegisters ab der Jahresmitte 2011 enthalten. Zum Umland zählen alle Gemeinden der Landkreise Meißen und Sächsische Schweiz/Osterzgebirge sowie einige östliche Gemeinden des Landkreises Mittelsachsen (um Freiberg) und einige westliche Gemeinden des Landkreises Bautzen (um Radeberg, Bischofswerda, Kamenz). Zum nahen Umland

Wanderungssaldo wieder negativ

Wanderungssaldo wieder negativ überlagert

zählen alle angrenzenden Gemeinden sowie die Städte Coswig, Meißen und die Gemeinde Weinböhla.

Noch im Zeitraum 2011/12 war der Wanderungssaldo mit dem Umland für Dresden positiv (+843 Personen in zwölf Monaten). Der Wanderungssaldo war allerdings bezüglich des nahen Umlandes bereits leicht negativ. In den Folgejahren war ein negativer Wanderungssaldo, mit bis 2015/16 zunehmender Tendenz, zu verzeichnen (bis -1 315). Im Zeitraum 2016/17 verringerte sich der negative Saldo wieder deutlich (auf -618). Werden jedoch die Personen mit Staatsangehörigkeiten relevanter Asylbewerberherkunftsstaaten, das heißt Staaten mit sehr hohen Asylbewerberzahlen im Zeitraum 2015 bis 2016, aus der Betrachtung ausgeklammert, ergibt sich ab Mitte 2015 ein anderes Bild. Denn auch die Stadt-Umland-Wanderungen wurden durch die Einrichtung von Erstaufnahmeeinrichtungen sowie Notunterkünften in Dresden und Umgebung erheblich beeinflusst. Zu großen Teilen handelt es sich dabei um gesteuerte Wanderungen (Zuweisungen, Neueinrichtung oder Aufgabe von Standorten). Mit der Zunahme von Anerkennungen des Asyl- bzw. Flüchtlingsstatus werden jedoch persönliche Wohnstandortwahlentscheidungen auch bei dieser Gruppe einen höheren Anteil einnehmen, solange sie durch die Politik nicht eingeschränkt werden (sogenannte Residenzpflicht).

Die Zuzüge von Personen mit Staatsangehörigkeiten von „asylrelevanten“ Herkunftsländern stiegen im Zeitraum 2015/16 fast um das Zehnfache an und erhöhten sich dann 2016/17 weiter. Im Gegenzug stiegen zwar auch die Fortzüge ins Umland um mehr als das Fünzigfache 2015/16, sanken jedoch im Folgejahr wieder deutlich. Im Saldo verlor Dresden 2016/15 fast 300 Personen dieser Personengruppe an das Umland, gewann jedoch umgekehrt im Folgezeitraum mehr als 400.

Durch die Ausklammerung der „asylrelevanten“ Staatsangehörigkeiten werden andere Trends als in der Gesamtbetrachtung erkennbar: Der Wanderungssaldo mit dem Umland hat sich weiter ins Negative entwickelt. 2015/16 sowie 2016/17 zogen demnach über 1 000 Personen ins Umland als umgekehrt. Bezeichnend ist dabei, dass die Zuzüge aktuell deutlich abnahmen, während die Fortzüge etwa auf dem Niveau von 2014/15 verblieben. Der Wanderungssaldo mit dem nahen Umland fiel 2015/16 weniger negativ aus als im vorherigen Zeitraum, allerdings verringerte sich der noch positive Wanderungssaldo mit dem fernen Umland deutlich. Die Fortzüge scheinen sich somit zunehmend in weiter entfernte Gemeinden und Städte zu verlagern. Insgesamt entspricht die Höhe des Wanderungsverlustes gegenüber dem Umland (ohne „asylrelevante“ Staatsangehörigkeiten) aktuell etwa einem Viertel des Mittelwertes der Jahre 1993 bis 1999.

Tabelle 1: Stadt-Umland-Wanderungen 2011 bis 2017
nach nahem und fernem Umland

Stadt-Umland-Wanderungen	01.07.2011 - 30.06.2012	01.07.2012 - 30.06.2013	01.07.2013 - 30.06.2014	01.07.2014 - 30.06.2015	01.07.2015 - 30.06.2016	01.07.2016 - 30.06.2017
Zuzüge nach Dresden						
aus dem nahen Umland (ohne a. S. *)	3 853	3 546	3 485	3 437	3 405	3 299
aus dem fernen Umland (ohne a. S. *)	2 577	2 325	2 270	2 393	2 311	2 143
Zuzüge Umland (ohne a. S. *)	6 430	5 871	5 755	5 830	5 716	5 442
asylrelevante Staatsangehörigkeiten*	30	37	41	84	800	901
Zuzüge Umland insgesamt	6 460	5 908	5 796	5 914	6 516	6 343
Fortzüge aus Dresden						
in das nahe Umland (ohne a. S. *)	3 924	4 332	4 534	4 801	4 832	4 512
in das ferne Umland (ohne a. S. *)	1 689	1 829	1 787	1 762	1 910	1 988
Fortzüge Umland (ohne a. S. *)	5 613	6 161	6 321	6 563	6 742	6 500
asylrelevante Staatsangehörigkeiten*	4	17	11	20	1 089	461
Fortzüge Umland insgesamt	5 617	6 178	6 332	6 583	7 831	6 961
Wanderungssaldo						
nahes Umland (ohne a. S. *)	- 71	- 786	-1 049	-1 364	-1 427	-1 213
fernes Umland (ohne a. S. *)	888	496	483	631	401	155
Saldo Umland (ohne a. S. *)	817	- 290	- 566	- 733	-1 026	-1 058
asylrelevante Staatsangehörigkeiten*	26	20	30	64	- 289	440
Saldo Umland insgesamt	843	- 270	- 536	- 669	-1 315	- 618

Anmerkung: * a. S.: „asylrelevante“ Staatsangehörigkeiten: Afghanistan, Albanien, Eritrea, Georgien, Irak, Kosovo, Libanon, Libyen, Marokko, Mazedonien, Pakistan, Somalia, Syrien, Tunesien, ungeklärt

Quellen: Melderegister der LH Dresden (vorläufige Daten), Kommunale Statistikstelle

Warum ziehen Dresdnerinnen und Dresdner ins Umland? Nach den Ergebnissen der kommunalen Bürgerumfrage 2016 sind die wichtigsten drei Motive für einen Umzug ins Umland eine größere Wohnung, mehr Ruhe und Naturnähe sowie mehr Grün im Wohnumfeld. Von den Befragten, die 2016 in den nächsten fünf Jahren einen Umzug ins Umland planten, wollten 58 Prozent nach ihrem Umzug im selbstgenutzten Wohneigentum und 70 Prozent in einem Ein- oder Zweifamilien- bzw. Reihenhaushalten wohnen.

Eigentumsbildung und familienbezogene Wohnwünsche ausschlaggebend

Betrachtung nach Alter

Werden die Stadt-Umland-Wanderungen nach Lebensalter ausgewertet, zeigen sich deutliche Unterschiede, die sich zu großen Teilen mit unterschiedlichen Lebensabschnitten und daraus resultierenden Bedürfnissen erklären lassen (Abbildung 1).

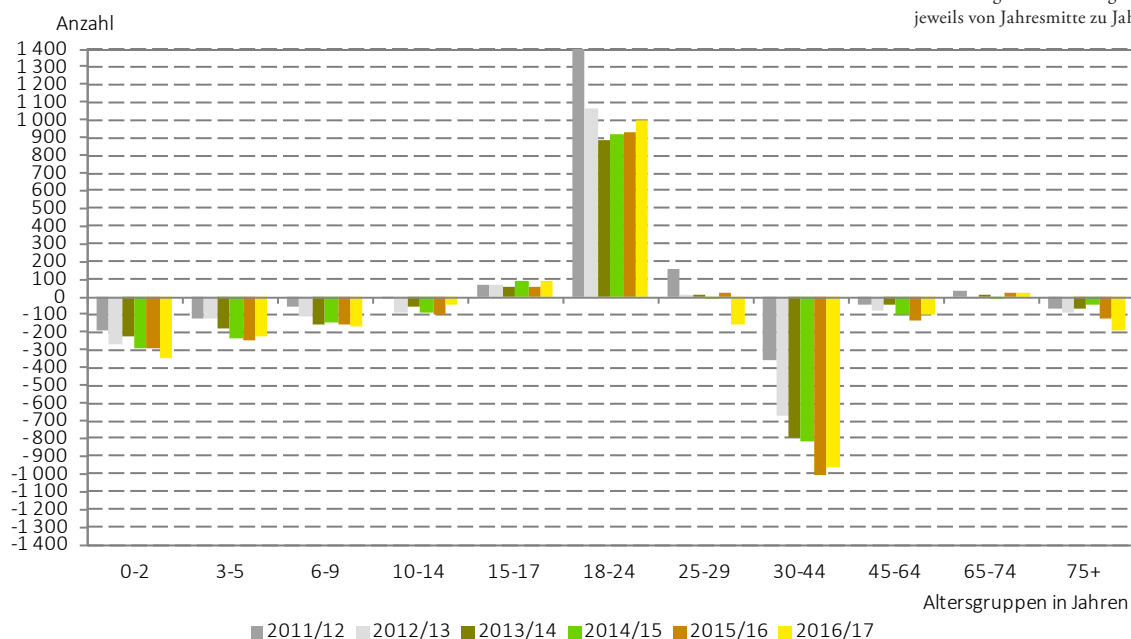
Familien mit Kindern ziehen traditionell ins Umland. Dies war auch während des Wanderungsüberschusses in den Jahren 2001 bis 2012 für Dresden so. Werden die „asylrelevanten“ Staatsangehörigkeiten ausgeklammert, zeigt sich, dass der Wanderungsverlust vor allem von Kindern im Krippenalter (0 bis 2 Jahre) stark zugenommen hat. Bei den Kindern im Kindergarten- bzw. Grundschulalter ist der Wanderungsverlust dagegen seit 2014/15 nicht mehr nennenswert angestiegen. Der Wanderungssaldo der 10- bis 14-Jährigen ist insgesamt nur leicht negativ und fiel 2016/17 deutlich geringer aus. Analog zu den Kindern ist der Wanderungssaldo der 30- bis 44-Jährigen deutlich negativ. Zuletzt zogen im Saldo etwa 1 000 Personen dieses Alters aus Dresden ins Umland. Der Saldo der 15- bis 17-Jährigen ist dagegen stabil positiv. Sehr hohe Wanderungsgewinne aus dem Umland erhält Dresden bei den 18- bis 24-Jährigen. Teils zogen mehr als 1 000 junge Erwachsene in diesem Alter nach Dresden als umgekehrt. Ebenso wie bei den 15- bis 17-Jährigen spielt hier insbesondere der Beginn einer Ausbildung eine Rolle. Der starke Rückgang des Wanderungssaldos bei den jungen Erwachsenen und der leichte Anstieg nach 2013/14 lässt sich mit dem Geburtenknick der 1990er Jahre erklären, jedoch werden auch sicherlich Aspekte des regionalen Wohnungsmarktes relevant sein (Verfügbarkeit von preiswerten Wohnungen). Die Wanderungssalden der Altersgruppen 45 bis 64 Jahre sowie 75 Jahre und älter sind leicht negativ, wobei sich der Wanderungsverlust der letztgenannten Gruppe spürbar erhöhte.

Saldo bei Kindern langfristig negativ

Hohe Wanderungsgewinne bei jungen Erwachsenen

Mit der Bildung von altersspezifischen Fortzugsraten (Fortzüge je 1 000 Einwohner im Alter X) lässt sich bestimmen, inwiefern die Veränderungen des Fortzuges rein demographisch oder verhaltensbedingt sind. Bis auf die Altersgruppen 15 bis 17 Jahre, 18 bis 24 Jahre und 45 bis 64 Jahre ist bei allen Altersgruppen in Abbildung 1 eine teils deutliche Steigerung der Fortzugsraten nach 2011/12 festzustellen. Am stärksten waren die verhaltensbedingten Erhöhungen der Fortzüge ins Umland bei den Kindern im Vorschul- und Grundschulalter sowie im Alter von 30 bis 44 Jahren.

Anstieg der Fortzüge kaum durch Altersstruktur bedingt

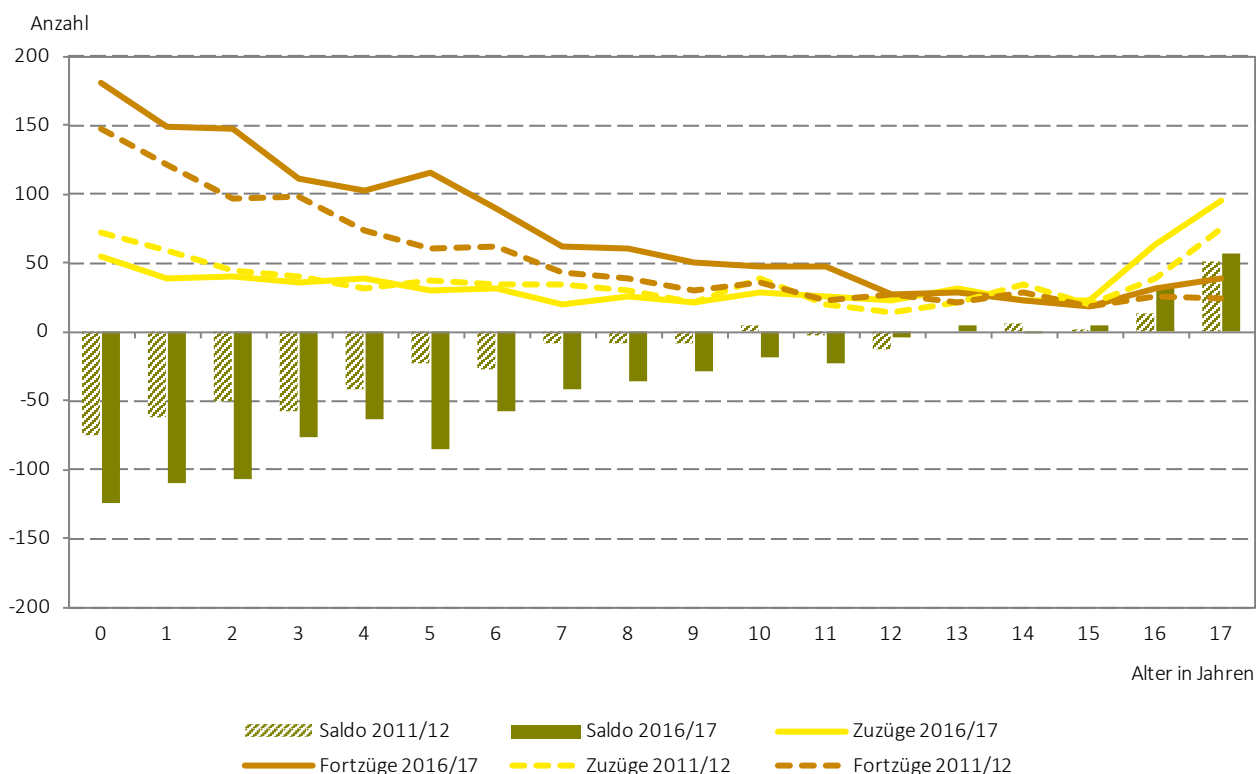


Anmerkung: unter Ausschluss der Staatsangehörigkeiten Afghanistan, Albanien, Eritrea, Georgien, Irak, Kosovo, Libanon, Libyen, Marokko, Mazedonien, Pakistan, Somalia, Syrien, Tunesien, ungeklärt

Bei unter 12-Jährigen Anstieg der Fortzüge am deutlichsten

Wie sich Zu- und Fortzüge von und nach den Umlandgemeinden und -städten bei den unter 18-Jährigen veränderten, ist in Abbildung 2 dargestellt. Demnach veränderten sich die Zuzüge der unter 16-Jährigen aus dem Umland nur wenig. Die Zuzüge der 16- und 17-Jährigen haben sich sogar leicht erhöht. Deutliche Erhöhungen der Fortzüge sind bei den unter 12-jährigen Kindern feststellbar, wobei diese Erhöhungen in ähnlicher Weise auch bei den altersjahrspezifischen Fortzugsraten auftreten und somit ist der Anstieg der Fortzüge nur sehr wenig durch den Anstieg der Zahl der Kinder in Dresden erklärbar.

Abbildung 2: Stadt-Umland-Wanderungen der unter 18-Jährigen nach Altersjahren in den Zeiträumen Jahresmitte 2011 bis Jahresmitte 2012 sowie Jahresmitte 2016 bis Jahresmitte 2017



Anmerkung: unter Ausschluss der Staatsangehörigkeiten Afghanistan, Albanien, Eritrea, Georgien, Irak, Kosovo, Libanon, Libyen, Marokko, Mazedonien, Pakistan, Somalia, Syrien, Tunesien, ungeklärt

Ziel und Herkunft der Wandernden

Trennung in nahes und fernes Umland sowie in kleine und große Gemeinden

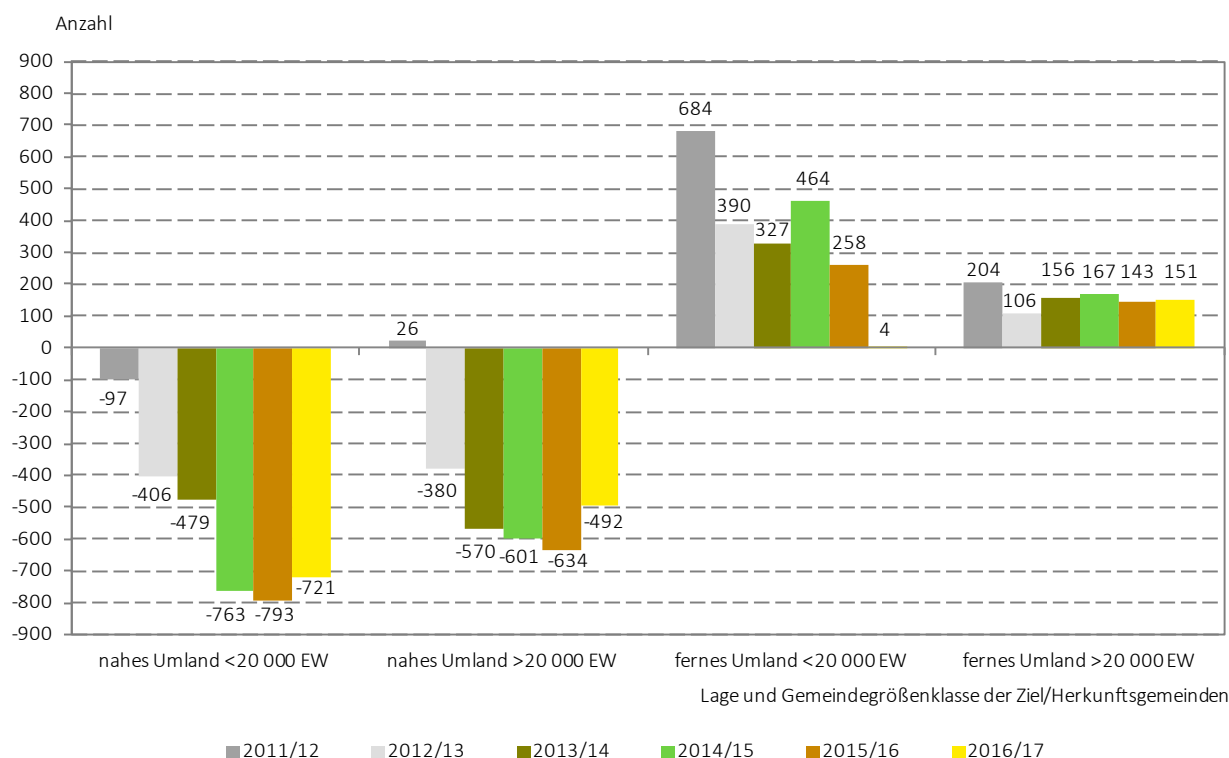
Die einzelnen Umlandgemeinden lassen sich nach unterschiedlichen Kriterien zusammenfassen. Wie schon in Tabelle 1 dargestellt, ist die Einteilung nach nahem und fernem Umland sinnvoll, da sich mit zunehmender Distanz die Kosten-Nutzen-Relation des täglichen Pendels verschlechtert. Die Pendel- und Wanderungsbeziehungen mit dem nahen Umland sind somit in der Regel intensiver als mit dem fernem Umland. Eine weitere Einteilung lässt sich nach Gemeindegröße vornehmen. Je höher die Einwohnerzahl einer Gemeinde/Stadt, umso mehr spielen Wohnungen in Mehrfamilienhäusern für den lokalen Wohnungsmarkt eine Rolle. Im nahen Umland Dresdens befinden sich mehrere Mittelstädte, die über einen hohen Anteil an Mietwohnungen verfügen (Pirna, Freital, Radebeul, Meißen, Coswig, laut Zensus 2011 zwischen 62,8 und 79,5 Prozent). Auch die Mittelstädte im fernem Umland, Riesa und Freiberg verfügen über einen hohen Anteil an Mietwohnungen (82,9 und 76,9 Prozent). Es kann deshalb davon ausgegangen werden, dass der Fortzug aus Dresden in diese Städte weniger mit dem Motiv der Eigentumsbildung in Verbindung steht, als eher mehr mit der Verfügbarkeit von gegebenenfalls preiswerten Mietwohnungen. Aber auch in diesen Städten erfolgt natürlich der Erwerb von Wohneigentum.

Anhand der Einteilung nach nahem und fernem Umland, kombiniert mit der Einwohnerzahl unter bzw. über 20 000 Einwohner, lassen sich schließlich unterschiedliche Intensitäten und Trends der Stadt-Umland-Wanderungen erkennen (Abbildung 3).

So hat sich im Betrachtungszeitraum der negative Wanderungssaldo mit den kleineren Städten und Gemeinden im nahen Umland von anfänglich -97 auf -793 im Zeitraum 2015/16 sehr stark erhöht. Im Zeitraum 2016/17 ging der negative Saldo etwas zurück auf -721. Der Wanderungssaldo mit den Mittelstädten des nahen Umlandes war 2011/12 noch leicht positiv (+26) und erhöhte sich ebenfalls bis 2015/16 auf das bisherige Maximum im Betrachtungszeitraum in Höhe von -634. Im Zeitraum 2016/17 ging der negative Saldo mit den Mittelstädten im nahen Umland stärker als mit den kleineren Städten und Gemeinden auf -492 zurück. Im Fernen Umland ist nur bei den kleineren Gemeinden und Städten ein Trend erkennbar: Hier reduzierte sich der positive Wanderungssaldo von 684 zu Beginn auf nahe Null im Zeitraum 2016/17. Die Erhöhung der Fortzüge in das ferne Umland und die Verringerung der Zuzüge aus dem fernen Umland (Tabelle 1) betreffen nur die kleineren Gemeinden und Städte. Die Höhe der Wanderungsbewegungen mit den Mittelstädten des fernen Umlandes haben sich dagegen kaum geändert.

Negativer Saldo mit nahem Umland leicht rückläufig, Saldo mit fernem Umland nur noch leicht positiv

Abbildung 3: Wanderungssaldo der Stadt-Umland-Wanderungen nach Ziel- und Herkunftsgemeinden 2011 bis 2017 jeweils von Jahresmitte zu Jahresmitte



Anmerkung: unter Ausschluss der Staatsangehörigkeiten Afghanistan, Albanien, Eritrea, Georgien, Irak, Kosovo, Libanon, Libyen, Marokko, Mazedonien, Pakistan, Somalia, Syrien, Tunesien, ungeklärt

Am besten erkennbar sind die engen Wanderungsbeziehungen mit den Umlandgemeinden anhand einer kartografischen Darstellung (Abbildung 4). In den letzten drei Jahren bis zur Jahresmitte 2017 bezog sich jedoch der Wanderungsverlust vor allem auf die größeren Gemeinden und Städte des nahen Umlandes. Hier beträgt die Drei-Jahres-Summe teils deutlich über 200 Personen. Am größten war der Wanderungsgewinn verzeichnete Dresden aus den Städten Freiberg (+245) und Riesa (+216).

Abbildung 4: Stadt-Umland-Wanderungen der Landeshauptstadt Dresden vom 1. Juli 2014 bis 30. Juni 2017 (Drei-Jahres-Summe)



Legende
 Saldo der Stadt-Umland-Wanderungen für die Landeshauptstadt Dresden
 Personen (Drei-Jahres-Summe)

	-200 und weniger	Wanderungsverlust für Dresden
	-100 bis >-200	
	-10 bis >-100	
	-9 bis <10	indifferent
	10 bis <100	
	100 bis <200	
	200 und mehr	Wanderungsgewinn für Dresden

Anmerkung: unter Ausschluss der Staatsangehörigkeiten Afghanistan, Albanien, Eritrea, Georgien, Irak, Kosovo, Libanon, Libyen, Marokko, Mazedonien, Pakistan, Somalia, Syrien, Tunesien, ungeklärt
 Quellen: Melderegister der LH Dresden (vorläufige Daten), Kommunale Statistikstelle
 Verwaltungsgrenzen © Staatsbetrieb Geobasisinformation und Vermessung Sachsen 2017 (Gebietsstand: 1. Januar 2017)

Fazit

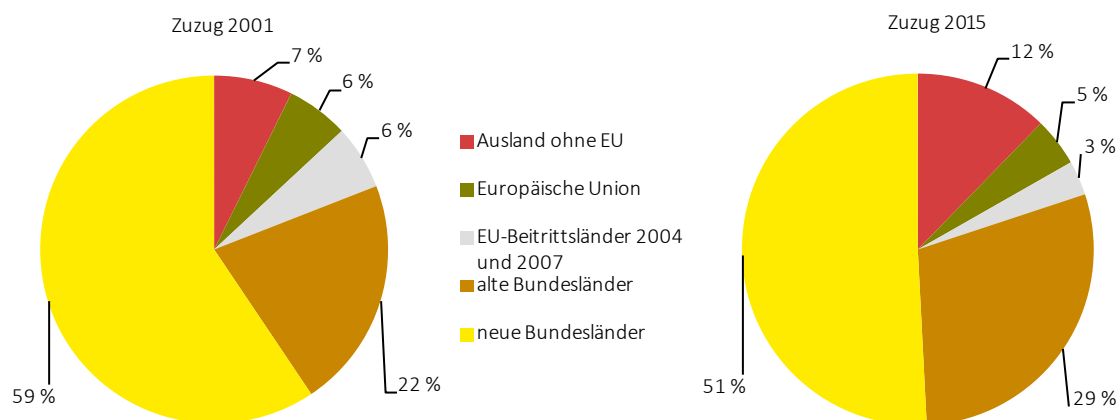
Dresden verliert - nach einer Phase mit Wanderungsgewinnen - wieder Einwohner an das Umland. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um eine Erhöhung der Fortzüge von Kindern sowie von Personen im Alter von 30 bis 44 Jahren, während der Zuzug von jungen Erwachsenen, auch bedingt durch die langfristigen Folgen des Geburteneinbruchs in den 1990er Jahren, zurückgegangen ist. Für die Planung von Infrastrukturen in der Region ist die Kenntnis von diesen Entwicklungen von großer Bedeutung, ebenso für die Berücksichtigung in Bevölkerungsprognosen.

Herkunft zugezogener Studierender in Dresden

Autoren: Ulrich Schiemenz, Tilo Gude, Bürgeramt, Kommunale Statistikstelle

Bereits im vorherigen Quartalsblatt wurde über die Zusammensetzung und die statistische Entwicklung verschiedener Aspekte bezüglich der in Dresden Studierenden berichtet. Die Landeshauptstadt Dresden zahlt seit dem Jahr 2000 eine Umzugsbeihilfe an Studentinnen und Studenten, die in acht Dresdner Bildungseinrichtungen studieren und ihren Hauptwohnsitz erstmals von außerhalb nach Dresden verlegen. Eine überwiegende Mehrheit unter ihnen werden Studienanfänger sein. Die Umzugsbeihilfe wird nur einmal gewährt. Die Statistik über die Umzugsbeihilfe liefert interessante Aussagen zum unmittelbaren Zuzugsort in Dresden Studierender. Sie enthält nicht alle Studienanfänger und sie kann keinen vollständigen Überblick über Herkunftsregionen im Sinne von Heimat oder Staatsangehörigkeit geben, da nur der unmittelbare Zuzugsort erfasst wird. Ausländische Studierende zum Beispiel, die zunächst an einem anderen Ort in Deutschland - und sei es nur kurzzeitig - angemeldet waren, gelten als Zugezogene aus diesem Ort. Für eine Anmeldung im Jahr 2001 erhielten auf einen im folgenden Jahr gestellten Antrag 2 501 Studierende die Umzugsbeihilfe. Für weitere ausgewählte Jahre ergeben sich folgende Zahlen 2006: 4 790, 2011: 5 071 und 2015: 4 406. Mit 5 283 gab es für im Jahr 2005 erfolgte Anmeldungen die bisher meisten Antragsteller, was möglicherweise auch im Zusammenhang mit der in diesem Jahr beschlossenen Zweitwohnungssteuer in der Landeshauptstadt steht. In den ersten fünf Jahren bewarb sich einer von drei Studienanfängern erfolgreich um die „Zuzugsprämie“. Mittlerweile erhalten etwa zwei von drei Studienanfängern diese Zuwendung, deren Höhe bis zum Studienjahr 2003/2004 250 Euro betrug und seitdem bei 150 Euro liegt.

Neu zugezogene Studierende können Umzugsbeihilfe erhalten



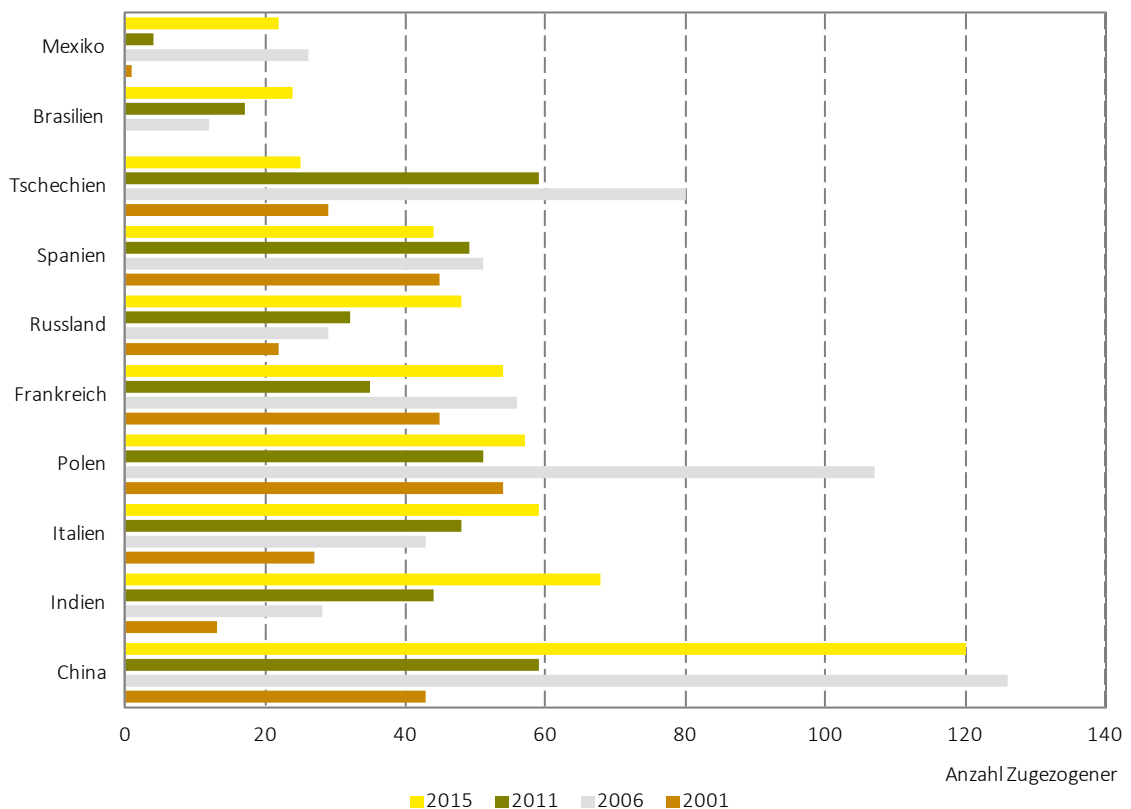
Für Zuzüge im Jahr 2001 verteilten sich die Bezieher der Umzugsbeihilfe wie folgt: 477 (19,1 Prozent) aus dem Ausland, 538 aus den alten Bundesländern (ABL), 1 486 aus den neuen Bundesländern (NBL), darunter 57 aus Berlin und 396 aus dem Umland. Fünf Jahre später kamen 931 aus dem Ausland und 3 859 aus Deutschland. Zehn Jahre später meldeten 751 Studierende aus dem Ausland und 4 320 aus Deutschland Ansprüche auf Umzugsbeihilfe an. Für das Jahr 2015 schließlich wurden 871 (19,8 Prozent) Anmeldungen aus dem Ausland, darunter 337 aus Ländern der Europäischen Union, und 1 292 aus den alten Bundesländern sowie 2 243 aus den neuen Bundesländern einschließlich Berlin verzeichnet. Damit nahm seit 2001 der Anteil der aus den alten Bundesländern Zugezogenen um sieben Prozentpunkte zu, während derjenige aus den neuen Bundesländern um neun Prozentpunkte zurück ging (Abbildung 1). Von Beginn an waren unter den Antragstellern anteilig etwas weniger weibliche als männliche Studierende. So befanden sich im letzten ausgewerteten Jahr 2015 unter den

Einer von fünf Antragstellern zieht aus dem Ausland zu, aus den alten Bundesländern anteilig besonders viele männliche Studierende

aus Deutschland Zuziehenden reichlich 46 Prozent und unter denen, die aus dem Ausland kamen, insgesamt 47 Prozent junge Frauen - dies ist mehr, als der Anteil von Studentinnen in Dresden insgesamt, der bei 43 Prozent liegt. Es fällt auf, dass der Frauenanteil unter Studierenden, die in ihrem Antrag einen Zuzugsort in den alten Bundesländern angeben, mehrere Prozentpunkte unter denen aus den neuen Bundesländern liegt (2001: Frauenanteil ABL 43,4 und NBL 48,8 Prozent, 2005: ABL 44,9 und NBL 47,2 Prozent).

Die Zuzugsländer von Studierenden, die direkt aus dem Ausland zugezogen sind, können genauer untersucht werden.

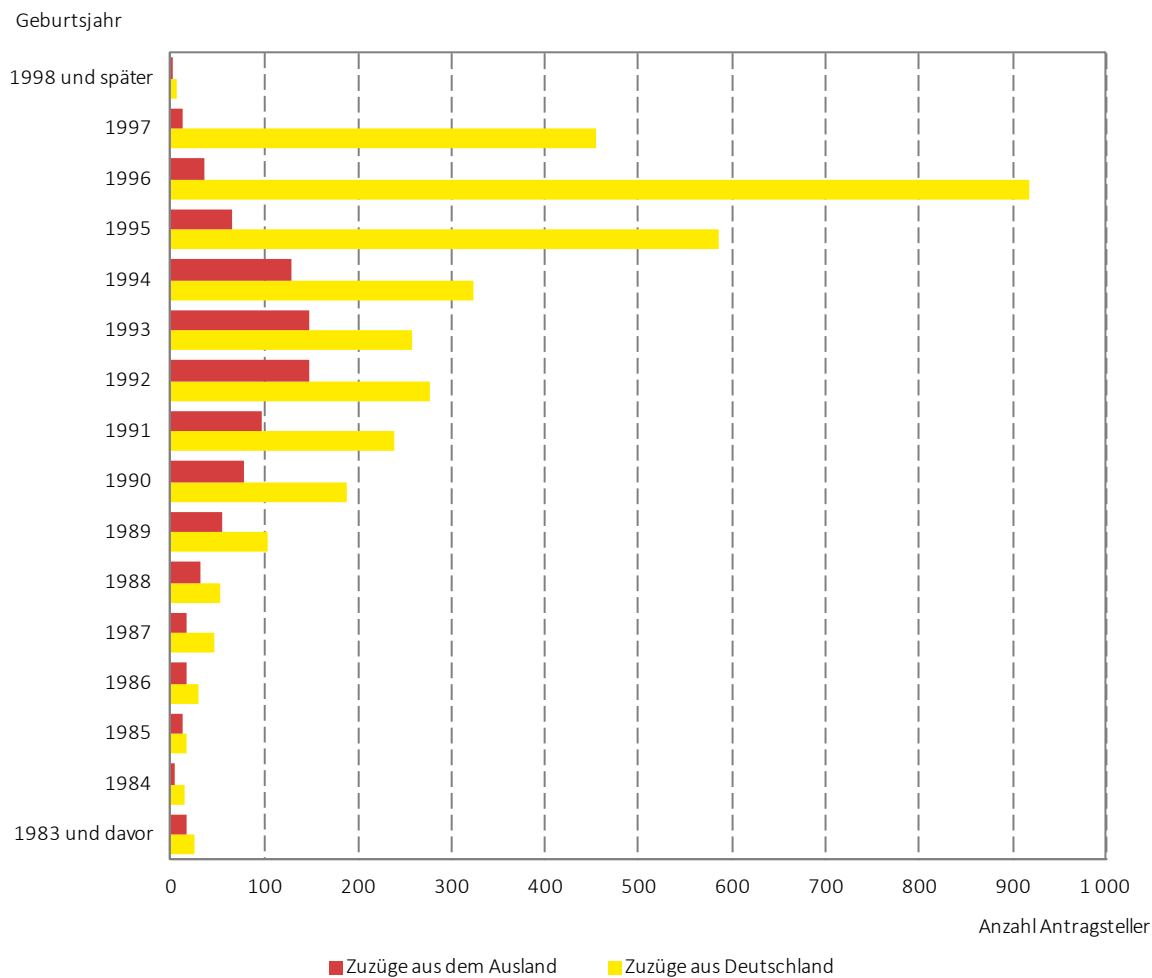
Abbildung 2: Zuzugsländer von ausländischen Antragstellern der Umzugsbeihilfe (sortiert nach 2015, Auswahl: 2015 über 20 Personen)



China und Indien lösen Polen und Frankreich als häufigste Zuzugsländer ab

Bei Zuzügen im Jahr 2001 wurden am häufigsten Polen, Frankreich und Spanien als Zuzugsländer genannt, gefolgt von China, Bulgarien und Tschechien. 2015 steht mit deutlichem Abstand China an der Spitze, gefolgt von Indien, Italien und Polen. Im Laufe der Jahre kam es zu einer kontinuierlichen Zunahme beim Zuzug von Antragstellern aus folgenden Ländern: Indien, Italien, Russland und Brasilien. Gleichmäßig nahm in der selben Zeit die Nennung Bulgariens ab. Außer den in der Abbildung 2 dargestellten Ländern gab es beispielsweise für das Zuzugsjahr 2015 noch Antragstellerinnen und Antragsteller, die aus weiteren 67 Ländern zugezogen sind. Im Zeitraum von 2001 bis 2015 nahm der Anteil derer, die aus nicht zur Europäischen Union gehörenden Ländern zuzogen, deutlich zu. Im gleichen Zeitraum ging der Anteil weiblicher Antragstellerinnen, die vom Ausland zugezogen sind, von knapp 50 Prozent leicht auf etwas unter 47 Prozent zurück. Im Mittel der vier Vergleichsjahre war der Anteil der Frauen gegenüber den Männern aus dem Zuzugsland Rumänien am Höchsten (84 Prozent), gefolgt von Tschechien, Italien und der Slowakei mit je etwa einem Anteil von einem Drittel. Durchschnittlich deutlich mehr als zwei von drei Anmeldungen durch männliche Studierende kamen aus Zuzugsorten in den Ländern Ägypten, Indien, Chile und China.

Abbildung 3: Zugezogene von inländischen und ausländischen Zuzugsorten nach Geburtsjahr im Jahr 2015



Aus dem Ausland zugezogene Studenten sind im Durchschnitt etwas älter als diejenigen, die aus Deutschland kamen. Unter den aus Deutschland Zugezogenen war 2015 mehr als jeder Zweite in den drei Jahren von 1995 bis 1997 geboren, unter den direkt vom Ausland zugezogenen Antragstellern betraf dies zusätzlich der vier Geburtsjahrgänge von 1991 bis 1994 (Abbildung 3).

Leistungsempfänger und Bedarfsgemeinschaften nach SGB II

Autorinnen: Dr. Lioba Buscher, Ramona Haase, Bürgeramt, Kommunale Statistikstelle

Im Sozialgesetzbuch Zweites Buch (SGB II) ist die Grundsicherung für Arbeitsuchende geregelt. Aufgaben und Ziele werden in § 1 festgelegt, hier lautet Absatz 1: „Die Grundsicherung für Arbeitsuchende soll es Leistungsberechtigten ermöglichen, ein Leben zu führen, das der Würde des Menschen entspricht.“

Voraussetzung, um nach SGB II Leistungen zu beziehen ist grundsätzlich die Erwerbsfähigkeit. Zum Teil leben Regelleistungsberechtigte aber mit nicht erwerbsfähigen Personen zusammen, wie zum Beispiel arbeitsuchende Eltern mit Kindern. In einem solchen Fall bilden die Personen eine Bedarfsgemeinschaft und die Kinder sind unter Umständen ebenfalls regelleistungsberechtigt. Entsprechend ist die Zahl der leistungsberechtigten Personen insgesamt höher als die der erwerbsfähigen leistungsberechtigten Personen. In selteneren Fällen leben Personen, die Leistungen nach SGB II erhalten mit nicht leistungsberechtigten Personen in einer Bedarfsgemeinschaft zusammen. Daher ist die Zahl der in Bedarfsgemeinschaften lebenden Personen höher als die Zahl der Leistungsberechtigten.

Eine im Jahr 2016 durchgeführte Datenrevision und gleichzeitige Änderung des Statistikkonzeptes muss beim Vergleich der Jahre 2015 und 2016 mit vorhergehenden Jahren beachtet werden (siehe Broschüre „Arbeit und Soziales 2015“, Seiten 77 und 78). Insbesondere wurden neue Personengruppen aufgenommen und damit das Zählkonzept verändert und auch der Begriff „regelleistungsberechtigt“ eingeführt, der sich in etwa mit dem zuvor verwendeten Begriff „leistungsberechtigt“ vergleichen lässt.

Änderung des Statistikkonzeptes durch BA
erforderte eine Datenrevision

Leistungsempfänger

Im Jahr 2016 lebten insgesamt gut 45 800 Personen in Bedarfsgemeinschaften, von diesen waren etwa 43 900 regelleistungsberechtigt. Etwa 33 000 und damit drei Viertel der Regelleistungsberechtigten waren erwerbsfähige Personen, ungefähr 48 Prozent waren weiblich und etwa elf Prozent alleinerziehend (Tabelle 1). Mehr als jeder fünfte Regelleistungsberechtigte war ein Kind bis 14 Jahre, der Anteil der Ausländer lag bei mehr als 18 Prozent. Im Jahr 2015 gab es noch rund 1 000 Personen in Bedarfsgemeinschaften und etwa 600 Regelleistungsberechtigte mehr als 2016. Sowohl die Anteile der erwerbsfähigen als auch die der weiblichen und der alleinerziehenden Personen an den regelleistungsberechtigten Personen waren mit denen des Jahres 2016 vergleichbar, ebenso der Anteil von Kindern bis 14 Jahren. Der Ausländeranteil fiel mit etwas unter zwölf Prozent niedriger aus.

Tabelle 1: Personen in Bedarfsgemeinschaften 2016

Personen- und Altersgruppe	Personen in Bedarfsgemeinschaften				
	insgesamt	davon Leistungsberechtigte		davon nicht Leistungsberechtigte	
		Regelleistungs-berechtigte	sonstige Leistungs-berechtigte	vom Leistungsanspruch ausgeschlossene Personen	Kinder ohne Leistungsanspruch
insgesamt	45 832	43 878	516	710	728
darunter erwerbsfähig	33 670	33 089	146	330	105
weiblich	21 856	20 993	277	225	361
Ausländer	8 239	7 994	28	185	32
Alleinerziehende	4 827	4 769	51	7	x
davon 0- bis 5 Jahre	5 157	4 709	155	16	277
6- bis 14 Jahre	6 349	5 778	209	18	344
15- bis 17 Jahre	1 603	1 473	17	6	107
18- bis 24 Jahre	3 690	3 573	17	100	-
25- bis 44 Jahre	16 843	16 552	96	195	-
44- bis 59 Jahre	9 423	9 349	16	58	-
über 60 Jahre	2 767	2 444	6	317	-

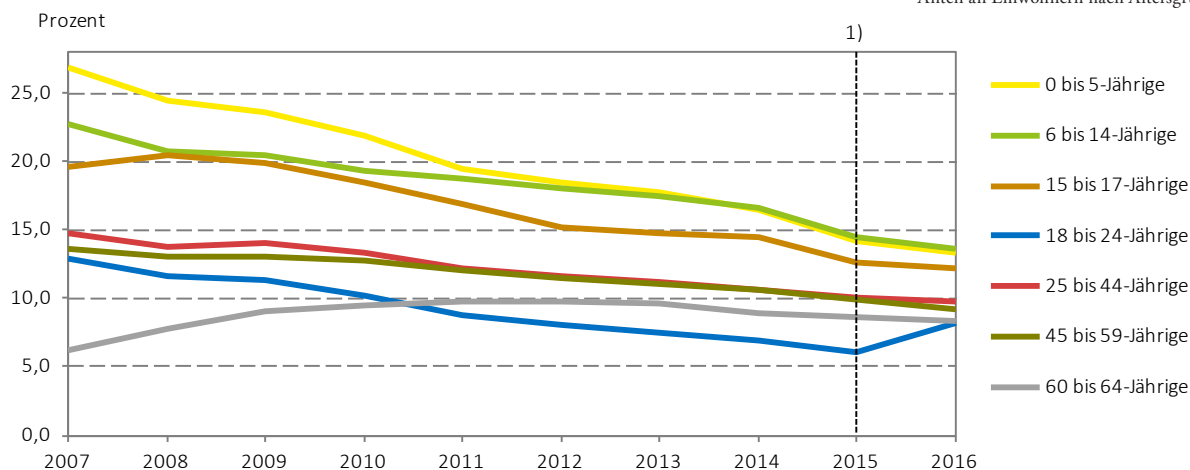
Quellen: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Kommunale Statistikstelle

Regelleistungsberechtigte nach Altersgruppen

Der Anteil der Leistungsberechtigten an den Einwohnern hat sich in fast allen Altersgruppen in den letzten Jahren verringert (Abbildung 1). Lediglich in der Altersgruppe der 18 bis 24-Jährigen stieg der Anteil gegenüber dem Vorjahr um etwa zwei Prozentpunkte an. Im Jahr 2007 wiesen die Anteile zwischen den Altersgruppen noch große Unterschiede auf, so lag beispielsweise der Anteil der 0 bis 5-Jährigen bei knapp 27 Prozent, der der 60 bis 64-Jährigen bei reichlich sechs Prozent. Diese Anteile haben sich in den letzten Jahren über alle Altersgruppen hinweg stark angenähert und liegen nun in einer Spannweite zwischen etwa acht Prozent und 14 Prozent. Dabei sind Kinder und Jugendliche anteilig mit über zwölf Prozent häufiger betroffen als alle älteren Einwohner, deren Anteil an den Leistungsberechtigten unter zehn Prozent liegt.

Anteil der Regelleistungsberechtigten für die Gruppe der 18 bis 24-Jährigen gegenüber dem Vorjahr gestiegen

Abbildung 1: Leistungsberechtigte 2007 bis 2016 - Anteil an Einwohnern nach Altersgruppen in Prozent

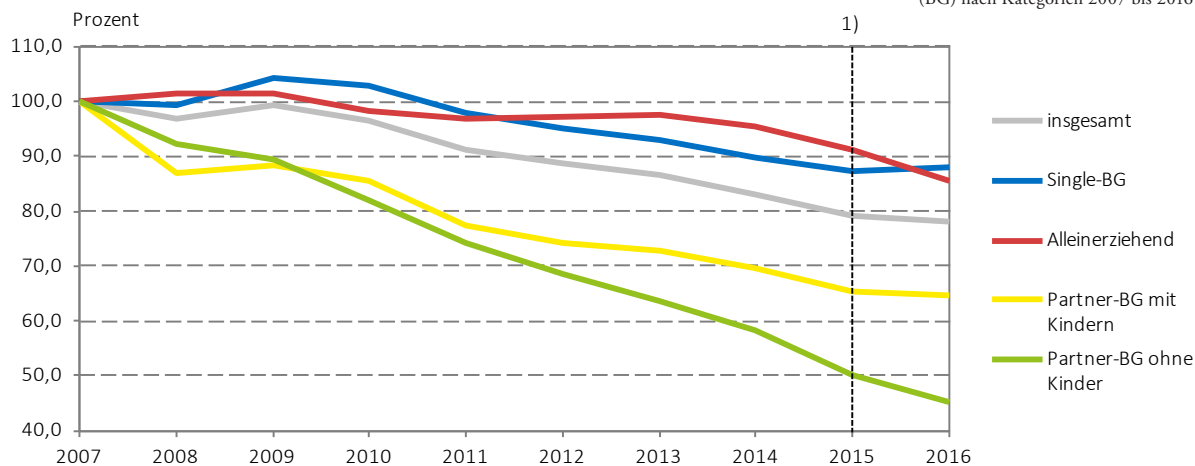


Bedarfsgemeinschaften

Die Zahl der Bedarfsgemeinschaften insgesamt ist von etwa 34 500 im Jahr 2007 kontinuierlich auf rund 27 000 im Jahr 2016 gesunken, im Vergleich zu 2015 sank die Zahl der Bedarfsgemeinschaften um fast 600. Betrachtet man die Bedarfsgemeinschaften differenziert nach den unterschiedlichen Kategorien Single, Alleinerziehend und Partner mit und ohne Kinder, so stellt sich heraus, dass sich die Anzahl in allen Kategorien im Vergleich zu 2007 reduziert hat (Abbildung 2). Vor allem die Anzahl von Bedarfsgemeinschaften, in denen Partner ohne Kinder zusammenleben, hat sich seit 2007 auf weniger als die Hälfte verringert. Immer seltener bilden aber auch Partner mit Kindern Bedarfsgemeinschaften. Wesentlich weniger zurückgegangen ist die Anzahl der Bedarfsgemeinschaften, in denen Singles oder Alleinerziehende leben. Im Jahr 2016 gab es sogar mehr Single-Bedarfsgemeinschaften als im Vorjahr.

Zahl der Bedarfsgemeinschaften insgesamt weiterhin rückläufig

Abbildung 2: Entwicklung der Bedarfsgemeinschaften (BG) nach Kategorien 2007 bis 2016 zu 2007



¹⁾ ab 2015 Regelleistungsberechtigte bzw. Regelleistungsbedarfsgemeinschaften

Briefwahl in Dresden bei der Bundestagswahl 2017

Autorin: Dr. Lioba Buscher, Bürgeramt, Kommunale Statistikstelle

Über 103 000 Wahlscheinanträge

In der Landeshauptstadt Dresden hatten für die Bundestagswahl 2017 insgesamt über 103 000 Bürgerinnen und Bürger einen Wahlschein beantragt. Der überwiegende Teil davon nutzte den Wahlschein, um seine Stimme postalisch abzugeben. Fast 17 500 Wahlberechtigte wählten direkt im hierfür eigens eingerichteten Zentralen Briefwahlbüro in der Theaterstraße. Etwa drei Prozent der mit Wahlschein Wahlberechtigten nutzen den Wahlschein nicht, das heißt, sie nahmen nicht an der Wahl teil. Nur etwa 700 Wahlberechtigte wählten mit ihrem Wahlschein in einem Urnenwahllokal. Der Anteil der Briefwähler an allen Wählern insgesamt betrug damit etwa 30 Prozent, an allen Wahlberechtigten etwa 23 Prozent.

Tendenz zur höheren Briefwahlbeteiligung

Bei den Wahlen der vergangenen Jahre ist bundesweit eine Tendenz zu einer höheren Briefwahlbeteiligung zu erkennen. In Dresden beispielsweise beantragten zur Bundestagswahl 2013 rund 76 500 Wahlberechtigte einen Wahlschein, dies waren etwa 26 500 weniger als zu dieser Bundestagswahl.

Versand der Wahlscheine ab 18. August 2017

Briefwahl beantragen konnte man bereits weit vor dem 24. September, dem eigentlichen Wahltermin. Zunächst konnte formlos entweder per Brief oder E-Mail mit den nötigen Angaben Adresse, Geburtsdatum und gegebenenfalls einer Versandanschrift ein Wahlschein beantragt werden. Ab dem 18. August 2017 war es möglich, den Wahlschein über ein Internetformular zu beantragen und nach Eingang der Wahlbenachrichtigung konnte diese ebenfalls verwendet werden, um den Wahlschein zu beantragen. Die ersten Wahlscheine wurden ab dem 18. August versandt. Die direkte Briefwahl war ab dem 28. August 2017 in der Theaterstraße möglich.

50 Prozent aller Wahlscheine wurden online beantragt

Die Beantragung über das Internetformular bzw. per E-Mail nutzten zur aktuellen Wahl mehr als 50 900 (50 Prozent) aller Wahlscheinantragsteller, zur Bundestagswahl 2013 waren es noch rund 30 600 (40 Prozent). Auch die postalische Beantragung nahm in absoluten Zahlen stark zu, 2013 nutzen über 28 300 Wahlberechtigte (37 Prozent) diesen Weg, zur diesjährigen Bundestagswahl waren es 34 000 (33 Prozent). Ins Briefwahlbüro gingen im Jahr 2013 mit etwa 17 000 etwa 400 Wahlberechtigte weniger als 2017.

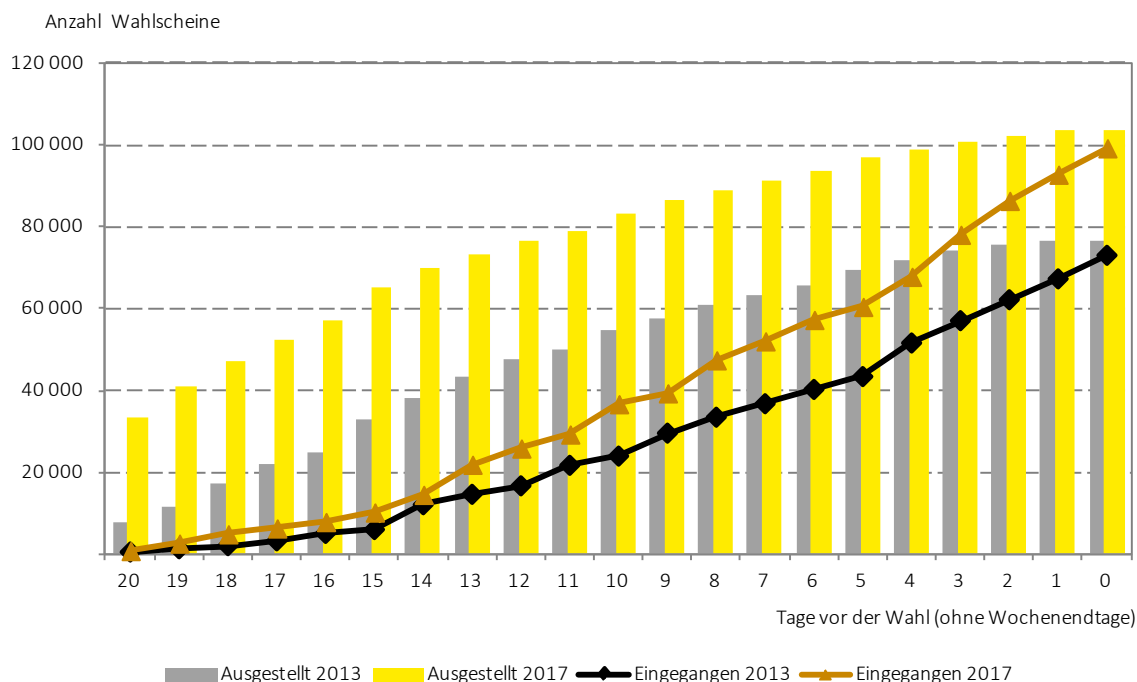
Sieht man sich den zeitlichen Verlauf der zurückgesandten Wahlscheine und die Anzahl der Wähler im Briefwahlbüro an, so wird ersichtlich, dass viele Wahlberechtigte deutlich vor dem eigentlichen Wahltag ihre Stimme abgegeben und sich damit entsprechend vorzeitig für eine Kandidatin bzw. Kandidaten und eine Partei entschieden haben.

Im Zentralen Briefwahlbüro gingen bereits in der ersten Woche ab dem 28. August über 3 200 Wahlberechtigte per Briefwahl wählen. Dabei gingen in der ersten Woche durchschnittlich etwa 650 Wahlberechtigte pro Tag ins Briefwahlbüro, in der zweiten Woche 800, in der dritten Woche 900 und in der letzten Woche vor der Wahl über 1 100.

Bis zum 1. September erreichten die Landeshauptstadt Dresden bereits rund 4 700 Wahlscheine auf dem Postweg. So wählten, zusammen mit den Wählern, die ihre Stimme im Zentralen Briefwahlbüro abgaben, etwa 7 900 Wahlberechtigte noch vor dem Fernsehduell zwischen Frau Merkel und Herrn Schulz und dem „Fünfkampf“ der kleineren Parteien. Eine Woche später lagen schon über 29 000 Wahlscheine vor. Etwa eine Woche vor der Bundestagswahl, genauer am Freitag, den 15. September hatten bereits über 57 000 Wahlberechtigte ihre Stimme abgegeben, das waren mehr als 13 Prozent aller Wahlberechtigten in Dresden. Im Vergleich dazu waren es zur Bundestagswahl 2013 zum gleichen Zeitpunkt mehr als 41 500, die vorzeitig ihre Stimme abgegeben hatten. Am Freitag vor der Wahl hatten damals über 67 000 (15,5 Prozent) Wahlberechtigte per Briefwahl gewählt, in der diesjährigen Wahl waren es über 92 800 (22 Prozent), also rund 25 800 mehr.

Mehr als 13 Prozent aller Wahlberechtigten hatte bis zum 15. September schon ihre Stimme abgegeben

Abbildung 1: Aus- und eingehende Wahlscheine bei den Bundestagswahlen 2013 und 2017



Unabhängig vom Eingang der Wahlscheine erfolgt die Entscheidung über ihre Zulassung und die Auszählung der Stimmen selbstverständlich erst am Wahltag unter Beteiligung der Öffentlichkeit in den sogenannten Briefwahllokalen. Hier ist nicht mehr nachvollziehbar, wann welcher Wahlschein eingegangen ist und demnach auch nicht unterscheidbar, ob „frühe“ Briefwähler anders wählen als Wähler, die ihre Stimme erst kurz vor der Wahl per Wahlschein abgeben.

Auszählung der Briefwahl erfolgt am Wahltag

Unterscheidbar sind aber die Ergebnisse pro Wahlbezirk. Da für die Briefwähler sogenannte Briefwahlbezirke eingerichtet werden und diese eindeutig einem Stadtteil zugeordnet werden können, lassen sich pro Stadtteil die Ergebnisse aus Urnen- und Briefwahllokalen separat auswerten.

Ergebnisse nach Briefwahl und Urnenwahl-lokal für Stadtteile unterscheidbar

Tabelle 1: Erststimmen nach Art des Wahlbezirks

Wahlkreis	Wahlbezirk	Anteil der gültigen Erststimmen für ... in Prozent					
		CDU	DIE LINKE	SPD	AfD	GRÜNE	FDP
159	Urne	23,6	20,7	12,7	25,0	6,0	7,3
	Briefwahl	26,8	21,8	14,5	16,1	7,8	7,9
	insgesamt	24,5	21,0	13,2	22,4	6,5	7,5
160*	Urne	23,7	18,4	11,2	23,5	8,5	6,8
	Briefwahl	27,5	18,4	11,7	14,3	12,1	7,2
	insgesamt	24,8	18,4	11,4	20,9	9,5	6,9

*Wahlkreis 160 ausschließlich Stadtgebiet Dresden

Während sich für die Bewerber der Partei DIE LINKE das Ergebnis für Urnen- und Briefwahlbezirk nicht wesentlich unterscheidet, lassen sich für die Bewerber der Grünen, der FDP und der SPD zum Teil geringere Unterschiede feststellen (Tabelle 1). Für die CDU- und die AfD-Bewerber sind größere Abweichungen zu erkennen. So erreichte zum Beispiel der CDU-Bewerber Herr Andreas Lämmel (Wahlkreis 159) durch die Urnenwahl 23,6 Prozent, aber mit 26,8 Prozent in der Briefwahl einen um etwa 3 Prozentpunkte höheren Stimmenanteil. Für den AfD-Bewerber Herrn Jens Maier (Wahlkreis 159) ergab sich durch die Urnenwahl ein Stimmenanteil von 25 Prozent, durch die Briefwahl ein um fast neun Prozentpunkte geringerer Wert. Für die Bewerberin der AfD Frau Anke Willms im Wahlbezirk 160 im Bereich Dresden war der Unterschied mit mehr als neun Prozentpunkten noch größer.

Abweichungen zwischen Brief- und Urnenwahl bei fast allen Parteien

Bei den Zweitstimmen ergaben sich stadtweit und insbesondere auf einzelne Stadtteile bezogen ebenfalls zum Teil große Unterschiede zwischen Urnen- und Briefwahlergebnissen (Tabelle 2).

Der gesamtstädtische Zweitstimmenanteil für die CDU lag bezüglich der Urnenwahl fünf Prozentpunkte unter dem Ergebnis der Briefwahl. In allen Stadtteilen schnitt die CDU bei der Briefwahl besser ab als bei der Urnenwahl. In Kaditz lag der Unterschied sogar bei fast zwölf Prozentpunkten, in Gorbitz-Ost bei etwas über elf Prozentpunkten. Dagegen fiel der Unterschied in der Albertstadt mit 0,7 Prozentpunkten besonders gering aus.

Die Partei DIE LINKE erreichte bei der Briefwahl in Dresden insgesamt nur ein geringfügig besseres Ergebnis als bei der Urnenwahl. In Goritz-Nord lag der Zweitstimmenanteil bei der Briefwahl um fast fünf Prozentpunkte über dem Anteil bei der Urnenwahl. In einigen Stadtteilen lagen die Ergebnisse aber auch unterhalb der der Urnenwahl. Hier fällt insbesondere Strehlen auf, wo durch die Urnenwahl ein um mehr als fünf Prozentpunkte besseres Ergebnis erzielt wurde.

Auch die SPD erreicht bezüglich der Urnenwahl einen etwas geringeren Stimmenanteil als bezüglich der Briefwahl. Insgesamt schwanken die Unterschiede zwischen fast minus vier und fast plus zwei Prozentpunkten.

Die AfD profitierte dagegen deutlich mehr von der Urnen- als von der Briefwahl. Gesamtstädtisch erhielt sie hier einen gut neun Prozentpunkte höheren Stimmenanteil. In Gorbitz-Ost fiel der Unterschied mit mehr als 16 Prozentpunkten besonders deutlich aus, ähnlich auch in den benachbarten Stadtteilen Gorbitz-Nord und Gorbitz-Süd (15 bzw. zwölf Prozentpunkte).

Die Grünen konnten wiederum wie die meisten anderen Parteien bei der Briefwahl einen höheren Anteil gewinnen, dieser lag etwa zweieinhalb Prozentpunkte über dem, der durch die Urnenwahl erzielt wurde. In den einzelnen Stadtteilen lagen die Unterschiede zwischen mehr als minus fünf Prozentpunkten und etwas mehr als plus einem Prozentpunkt.

Auch die Ergebnisse der FDP liegen in den verschiedenen Stadtteilen bei der Urnenwahl meistens unterhalb derer bei der Briefwahl. Hier fällt insbesondere die Albertstadt auf, wo der Zweitstimmenanteil bei der Urnenwahl fast sieben Prozentpunkte unterhalb des Anteils bei der Briefwahl liegt.

Während sich von den Briefwählern also überdurchschnittlich viele für CDU und GRÜNE entschieden, wählten von den Urnenwähler überdurchschnittlich viele die AfD.

Tabelle 2: Differenz der Zweitstimmenanteile in den Stadtteilen

Stadtteil/ Ortschaft (OS)	Differenz der Zweitstimmenanteile Urnen- und Briefwahl					
	CDU	DIE LINKE	SPD	AfD	GRÜNE	FDP
01 Innere Altstadt	-5,8	2,4	-1,0	4,4	-3,8	3,3
02 Pirnaische Vorstadt	-5,6	2,0	-2,2	8,2	0,0	-1,9
03 Seevorstadt-Ost/Großer Garten	-4,8	0,0	1,7	7,5	-2,9	-1,6
04 Wilsdruffer Vs./Seevs.-West	-5,7	-0,9	-0,2	7,7	-0,4	-0,6
05 Friedrichstadt	-6,5	2,2	1,0	6,4	-2,5	0,5
06 Johannstadt-Nord	-2,9	-1,1	0,7	8,5	-3,0	-1,6
07 Johannstadt-Süd	-4,4	0,2	0,4	7,6	-1,5	-2,0
11 Äußere Neustadt	-2,2	1,7	-1,2	3,0	-2,8	-0,4
12 Radeberger Vorstadt	-4,3	1,5	-1,8	5,5	-1,9	0,4
13 Innere Neustadt	-5,7	2,3	0,9	5,1	-4,0	-0,7
14 Leipziger Vorstadt	-2,8	2,4	-0,5	4,7	-4,2	-0,2
15 Albertstadt	-0,7	2,0	1,9	0,3	0,8	-6,7
21 Pieschen-Süd/Stadt Neudorf	-4,1	-0,3	1,3	7,7	-3,6	-1,3
22 Mickten/Trachau-Süd/Übigau	-6,4	1,0	0,6	8,8	-2,9	-1,0
23 Kaditz	-11,9	1,3	1,6	9,6	0,3	-1,1
24 Trachau	-5,5	1,0	-1,3	8,0	-1,8	-0,4
25 Pieschen-Nord/Trachenberge	-5,6	1,6	-1,6	8,8	-1,8	-1,2
31/33 Klotzsche	-5,3	-0,2	0,3	5,5	-0,6	-0,1
32/34 Hellerau/Rähnitz/Wilschdorf	-6,7	0,2	-1,7	10,4	-1,1	0,2
35 OS Weixdorf	-3,9	-3,9	0,7	8,6	0,0	0,0
36 OS Langebrück/OS Schönborn	-3,7	-1,4	-0,6	9,8	-2,3	-1,4
41 Loschwitz/Wachwitz	-5,0	0,5	-0,1	6,2	0,3	-2,9
42/44 Bühlau/Weißer Hirsch	-5,1	0,2	-0,4	6,6	-0,3	-0,5
43 Hosterwitz/Pillnitz/Oberpoyritz	-6,8	-0,2	-1,7	9,4	-3,5	1,3
45 Weißig	-5,8	-1,7	1,5	10,0	-1,4	-0,9
46 Gönnsdorf/Pappritz/Rockau	-8,1	2,6	0,9	9,1	-3,5	-1,2
47 Schönfeld/Schullwitz/Eschdorf	-3,0	-2,4	0,8	11,9	-1,7	-3,7
51 Blasewitz/Neugruna	-5,7	-0,6	-1,3	5,2	1,2	0,2
52 Striesen-Ost	-4,2	0,7	0,9	5,7	-1,9	0,3
53 Striesen-Süd	-5,8	1,2	-2,4	7,4	-0,8	0,6
54 Striesen-West/Johannstadt-SO	-5,3	-0,2	0,7	6,4	-1,5	0,0
55 Tolkewitz/Seidnitz-Nord	-4,7	-1,3	-2,2	8,3	-0,9	0,6
56 Seidnitz/Dobritz	-6,3	-1,1	-0,1	9,2	-0,9	-0,7
57 Gruna/Strehlen-NO	-7,9	0,9	-0,7	9,5	-1,4	0,0
61 Leuben	-6,2	-0,4	0,7	6,5	0,4	0,0
62 Laubegast	-6,0	-1,0	-1,3	12,0	-1,8	-0,7
63 Kleinzschanitz/Meußlitz	-7,5	0,3	-1,0	11,0	-2,4	-0,7
64 Großzschanitz/Sporbitz	-2,2	-1,8	-0,4	9,8	-0,4	-3,4
71 Prohlis-Nord	-3,4	-0,1	-0,4	10,5	-2,2	-2,8
72 Prohlis-Süd	-6,5	-2,5	-0,7	12,1	-0,7	-1,6
73 Niedersedlitz	-7,3	-1,1	-1,3	10,8	-1,3	-0,1
74 Lockwitz/Luga/Nickern/Kauscha	-7,8	-3,4	-2,1	13,7	-1,4	0,0
75 Leubnitz-Neuostra/Torna	-4,7	-0,3	-0,8	8,7	-2,0	0,1
76 Strehlen	-3,1	5,4	-1,9	6,4	-4,4	-1,9
77 Reick	-7,4	-4,4	0,9	11,1	1,0	-0,8
81 Südvorstadt-West	-2,6	0,4	0,0	9,1	-2,7	-1,6
82 Südvorstadt-Ost	-4,8	2,5	-1,0	7,6	-3,8	-0,1
83 Räcknitz/Zschertnitz	-7,0	1,8	-0,8	9,6	-1,2	-1,7
84 Kleinpestitz/Mockritz/Kaitz	-4,0	-2,2	0,4	8,6	-0,9	-0,1
85 Coschütz/Gittersee	-5,5	0,3	-3,6	10,6	-2,2	1,5
86 Plauen	-2,0	1,4	-0,6	6,5	-3,5	-1,3
90 OS Cossebaude/Mobschatz	-2,8	-2,3	0,6	10,2	-2,1	-1,0
91 Cotta	-9,0	-0,4	-0,4	11,5	-1,4	0,6
92 Löbtau-Nord	-4,5	1,2	-0,7	8,5	-2,9	-1,1
93 Löbtau-Süd	-3,5	2,1	-1,1	9,0	-5,5	0,8
94 Naußlitz/Dölzschen/Wölfnitz	-5,0	-0,9	-1,3	10,8	-1,8	-0,7
95 Gorbitz-Süd	-7,8	-2,2	-0,5	12,0	-0,6	-3,6
96 Gorbitz-Ost	-11,3	-2,8	-1,5	16,4	-1,8	-0,5
97 Gorbitz-Nord/Neu-Omsewitz	-6,1	-4,7	-2,0	15,0	-1,3	-0,2
98 Briesnitz/Leutewitz/Omsewitz	-5,0	-0,5	0,1	8,2	-0,9	-1,3
99 OS Altfranken/OS Gompitz	-5,9	-0,8	1,4	5,2	0,5	1,3
Dresden insgesamt	-4,9	-0,2	-0,6	9,2	-2,4	-0,7

Sicherheitsgefühl im ÖPNV unterwegs zu Fuß und mit dem Fahrrad

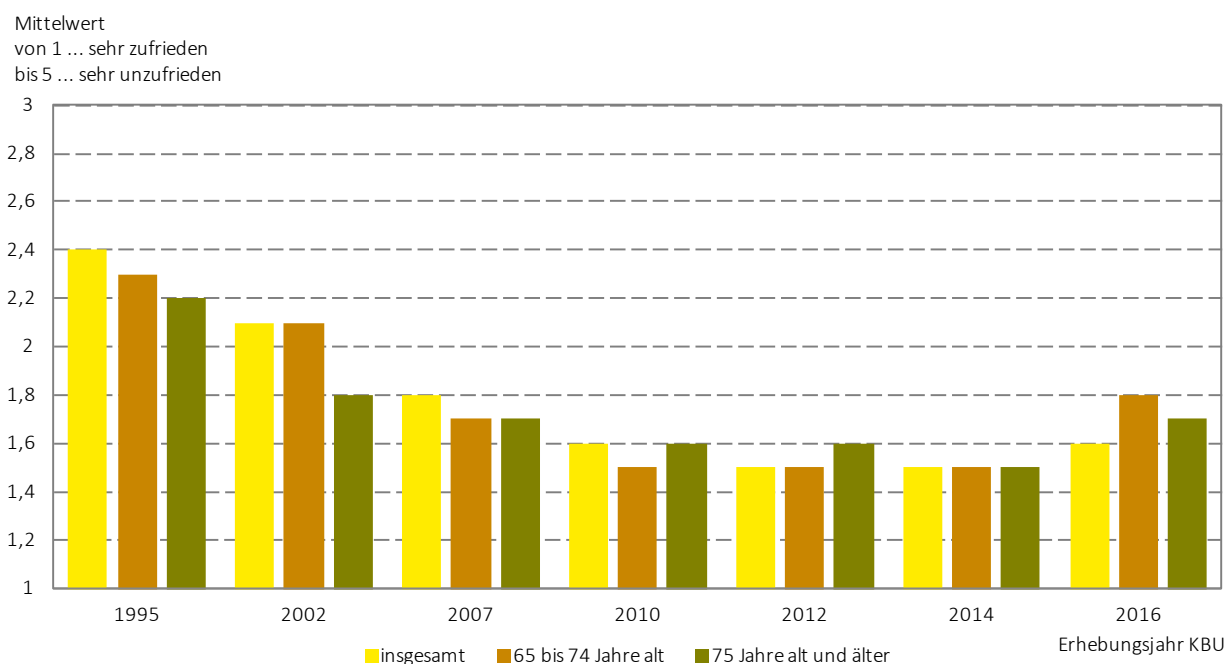
Auswertung aus den Kommunalen Bürgerumfragen (KBU)

Autor: Ulrich Schiemenz, Bürgeramt, Kommunale Statistikstelle

Im Laufe der letzten 20 Jahre verbesserte sich die allgemeine Zufriedenheit mit dem ÖPNV auf ein sehr hohes Niveau, ältere Menschen sind zunehmend kritischer

Die allgemeine Zufriedenheit mit dem öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) in Dresden verbesserte sich seit Beginn der Reihe der Erhebungen im Jahre 1995 bis 2014 ununterbrochen. „Zufrieden“ oder „sehr zufrieden“ waren 1995 nur 56 Prozent aller Befragten, 2014 und 2016 dann jeweils 91 Prozent, die Anteile der Nennungen von „unzufrieden“ und „sehr unzufrieden“ gingen in der gleichen Zeit von zehn auf zwei Prozent zurück. Es war bei den Befragungen eine fünfstufige Skala angelegt, sodass sich ein Durchschnittswert (ähnlich wie bei Schulnoten) von 1 = „sehr zufrieden“ bis 5 = „sehr unzufrieden“ ermitteln lässt. Dieser sank im Laufe der Jahre von 2,4 auf 1,5 (2012 und 2014) und erreichte 2016 wieder 1,6. Interessant ist, dass in den ersten Umfragen ältere Befragte ein überdurchschnittlich positives Urteil abgaben, z. B. wurde 1995 für die 65 bis 74-Jährigen eine Durchschnittsnote von 2,3 und für noch Ältere eine Note von 2,2 errechnet. Die entsprechenden Werte für 2016 sind 1,7 und 1,8 und sind damit schlechtere Bewertungen als beim Rest (Abbildung 1).

Abbildung 1: Zufriedenheit mit der Verfügbarkeit des ÖPNV



Hohes Niveau des Sicherheitsgefühls im ÖPNV verbesserte sich im Laufe der Zeit noch

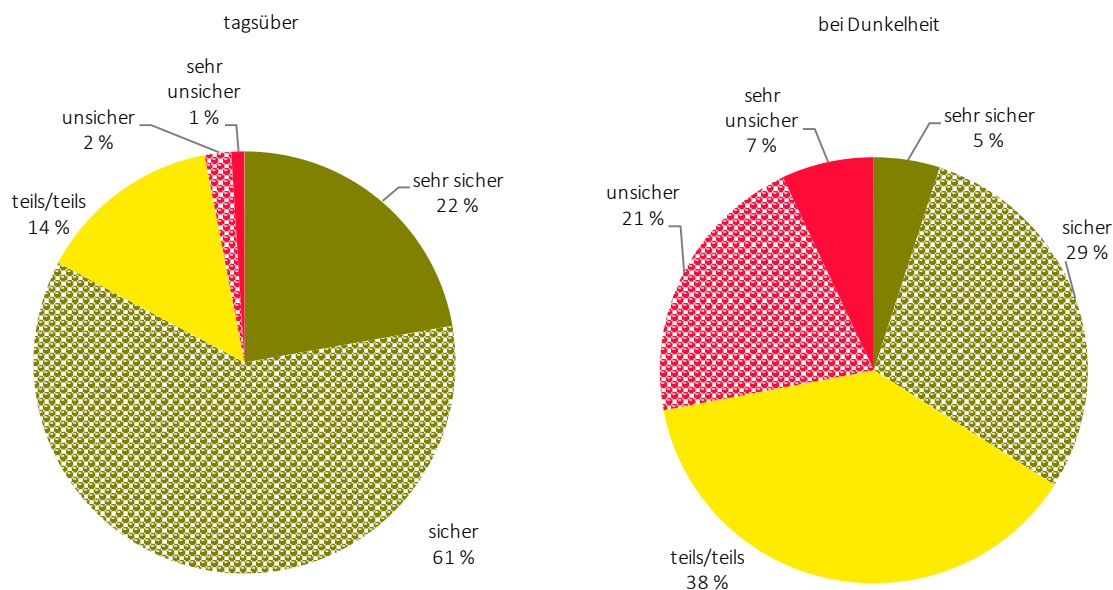
In den Jahren 2007 bis 2014 wurde das Sicherheitsgefühl im ÖPNV erhoben. Dieses hat ein hohes Niveau und verbesserte sich im Laufe der Jahre noch: 2007 fühlten sich 68 Prozent der Dresdnerinnen und Dresdner „sicher“ oder „sehr sicher“, im Jahr 2014 waren das dann 72 Prozent. „Unsicher“ oder „sehr unsicher“ fühlten sich in beiden Jahren rund fünf Prozent. Bezüglich der Altersgruppen fällt auf, dass die Angabe „sehr sicher“ unter Personen im Alter von über 65 Jahren deutlich weniger angegeben worden ist (zwischen sieben und zehn Prozent), dafür wurde mehr die Angabe „sicher“ gewählt. Andererseits gaben ältere Dresdnerinnen und Dresdner nicht häufiger als andere an, sich im ÖPNV „unsicher“ oder „sehr unsicher“ zu fühlen. In der letzten KBU wurde nach „tagsüber“ und „bei Dunkelheit“ unterschieden.

Bei Dunkelheit und hier verstärkt bei älteren und weiblichen Menschen bestehen Ängste

Am Tag fühlen sich demnach sogar 82 Prozent der Befragten „sicher“ oder „sehr sicher“ und nur drei Prozent „unsicher“ oder „sehr unsicher“. Die Angabe „sehr sicher“ sinkt permanent mit zunehmenden Alter der Befragten von 30 Prozent auf elf Prozent in der jüngsten bzw. ältesten Altersgruppe, jedoch entspricht die Summe beider Angaben in jedem Fall etwa

dem Durchschnitt. Einer von vier Männern und eine von fünf Frauen fühlt sich am Tag in Dresdner Straßenbahnen und Bussen „sehr sicher“, der fehlende Anteil der Frauen gleicht sich mit den Nennungen „sicher“ und „teils/teils“ aus. **Bei Dunkelheit** sinkt das Niveau des Sicherheitsgefühls deutlich ab (Abbildung 2).

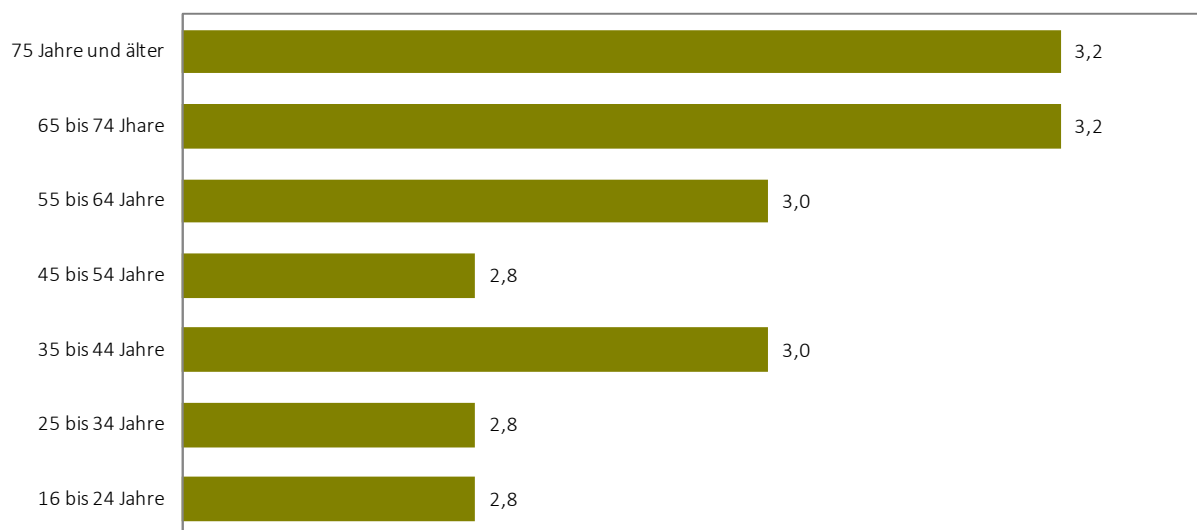
Abbildung 2: Sicherheitsgefühl in Straßenbahn und Bus 2016



Insgesamt geben reichlich ein Drittel der Dresdnerinnen und Dresdner an, sich im öffentlichen Personennahverkehr **bei Dunkelheit** „sehr sicher“ oder „sicher“ zu fühlen, 28 Prozent wählten die Angaben „unsicher“ und „sehr unsicher“. Der Anteil der Nennungen „sehr sicher“ und „sicher“ sinkt mit zunehmenden Alter. Acht Prozent der Jüngsten fühlen sich nachts in Bahnen und Bussen „sehr sicher“, jedoch nur ein bis zwei Prozent der über 65-Jährigen, bei „sicher“ sind das 35 Prozent (Jüngste) beziehungsweise 20 bis 23 Prozent (Ältere). Von allen Befragten geben 28 Prozent an, sich „unsicher“ oder „sehr unsicher“ zu fühlen, bei den ab 65-Jährigen sogar mehr als jeder Dritte. Dies spiegelt sich auch in den Mittelwerten wider (Abbildung 3).

Abbildung 3: Sicherheitsgefühl in Straßenbahnen und Bussen bei Dunkelheit 2016 - nach Altersgruppen

Altersgruppe der Befragten



Mittelwert von 1 ... sehr sicher bis 5 ... sehr unsicher

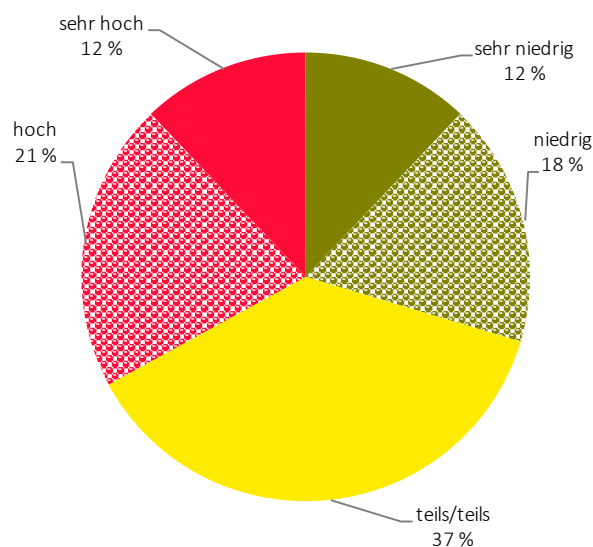
Fahrräder spielen im Dresdner Verkehr eine zunehmend gewichtigere Rolle, die Zufriedenheit mit den Radwegen verbesserte sich, jedoch besteht hier weiterer Spielraum

Wird das Sicherheitsempfinden im ÖPNV **bei Dunkelheit** nach Geschlechtern unterschieden, so zeigt sich hier ein deutlich größerer Unterschied als **tagsüber**. Während 40 Prozent der Männer auch bei Finsternis mindestens „sicher“ unterwegs sind, trifft dies nur auf 29 Prozent der Frauen zu.

77 Prozent aller Dresdner Haushalte verfügen über mindestens ein Fahrrad, wenn die oder der Befragte Rente bezog und allein lebte, sind dies 41 Prozent und unter den Haushalten mit zwei Rentnern 62 Prozent. Das Fahrrad spielt beim Weg zur Arbeits- oder Ausbildungsstätte eine wichtige Rolle. Der Anteil der Fahrradfahrerinnen und Fahrradfahrer schwankt zwischen 13 und 19 Prozent in den unterschiedlichen KBU (Befragungszeitpunkte lagen in verschiedenen Jahreszeiten). Im Jahre 2016 gaben sogar 24 Prozent der Befragten an, bei schönem Wetter für diesen Weg das Fahrrad zu benutzen. Beim Einkaufen betrug der Anteil der Fahrradnutzer 2014 etwa 15 Prozent (zwölf Prozent unter den 65 bis 74-Jährigen und fünf Prozent unter den noch Älteren), bei anderen Wegen in der Freizeit waren dies 21 Prozent unter allen Befragten (13 Prozent unter den 65 bis 74-Jährigen und sechs Prozent unter den ab 75-Jährigen). Für die Zufriedenheit mit den Radwegen in der Stadt liegt eine statistische Reihe von 1995 bis 2010 aus den Ergebnissen der KBU vor. Sie wurde mit einer fünfstufigen Skala von 1 = „sehr zufrieden“ bis 5 = „sehr unzufrieden“ abgefragt. In den ersten beiden Befragungsjahren überwogen dabei negative Urteile, 2010 konnten bereits etwas mehr Angaben bei „zufrieden“ und „sehr zufrieden“ als bei „unzufrieden“ und „sehr unzufrieden“ ausgezählt werden. Der Durchschnittswert (Noten von 1 bis 5) verbesserte sich von 3,7 auf knapp 3,0.

Das Sicherheitsgefühl als fahrradfahrender Verkehrsteilnehmer oder fahrradfahrende Verkehrsteilnehmerin wurde in den KBU von 2007 bis 2014 in gleicher Weise erhoben, 2016 wurde dann nach der Befürchtung, einen Unfall zu erleiden, gefragt. Allein bis 2014 verbesserte sich das Sicherheitsgefühl kontinuierlich, 2007 gaben 15 Prozent der Radfahrenden an, sich „sicher“ oder „sehr sicher“ zu fühlen, 2014 waren dies schon doppelt so viele. Ein fast genauso großer Anteil hielt 2016 das Risiko, als Radfahrer Opfer eines Unfalls zu werden, für „niedrig“ oder „sehr niedrig“ (Abbildung 4).

Abbildung 4: Befürchtung, Opfer eines Verkehrsunfalls als Fahrradfahrerin oder Fahrradfahrer zu werden - 2016



Sicherheitsgefühl von Radfahrern verbesserte sich zwischen 2007 und 2016, männliche und jüngere Radfahrer schätzen ein größeres Unfallrisiko ein

Zwölf Prozent der Frauen, aber nur neun Prozent der Männer vertraten 2016 die Meinung, für sie träfe eine „sehr niedrige“ Wahrscheinlichkeit zu, ein Unfallopfer beim Radfahren zu werden. Je älter die Antwortter sind, desto häufiger vertreten sie die Meinung, sie hätten beim Radfahren nur ein „niedriges“ oder „sehr niedriges“ Unfallrisiko; eine Ausnahme bilden dabei nur die 16 bis 24-Jährigen, die gegenüber den beiden nächsthöheren Altersgruppen ein etwas niedrigeres Risiko erkennen. Unter den 75-Jährigen und Älteren schätzten sogar 44 Prozent ihr Radfahrer-Unfallrisiko als „niedrig“ oder „sehr niedrig“ ein, was in diesem Fall sicher auch mit dem geringeren Anteil von Fahrradbesitzern bzw. -nutzern zu tun hat (in der Frage war keine Angabe „trifft nicht zu“ vorgesehen).

48 Prozent der Dresdnerinnen und Dresdner hielten im Jahr 2016 das Risiko, selbst Opfer eines Fahrraddiebstahls zu werden, für „hoch“ oder „sehr hoch“. Wegen der geringeren Betroffenheit ist diese Befürchtung unter älteren Befragten weniger verbreitet, ansonsten sind sich Vertreter aller Altersgruppen und Geschlechter hier ziemlich einig. Unterschiede gibt es bezüglich der Stadträume: „Hoch“ oder „sehr hoch“ wird das Risiko eines Fahrraddiebstahls von über der Hälfte aller Befragten in der Äußeren und Inneren Neustadt; Cotta, Löbtau, Naußlitz und Dölzchen; Niedersedlitz, Leubnitz und Strehlen; Leipziger Vorstadt und Pieschen sowie Kaditz, Mickten und Trachau bewertet. Nur 24 Prozent der Gorbitzer halten diese Gefahr für „hoch“ oder „sehr hoch“ und auch in Briesnitz mit den westlichen Ortschaften; Prohlis und Reick sowie im Ortsamtsbereich Loschwitz mit Schönfeld-Weißig sind dies deutlich unter 40 Prozent.

Nahezu alle Menschen sind auch als Fußgänger unterwegs und damit Verkehrsteilnehmer. Ähnlich wie beim Radfahren wurde das Sicherheitsgefühl von Fußgängern seit 2007 erfragt und 2016 dann in geänderter Form. Unabhängig vom Erhebungszeitpunkt und vom eigenen Alter fühlt sich eine Mehrheit der Dresdner Einwohnerinnen und Einwohner als Fußgänger „sicher“ oder „sehr sicher“, im Zeitverlauf nahm dieser Anteil leicht, aber beständig zu. Auf die Frage nach der Furcht, in Dresden Opfer bei einem Verkehrsunfall als Fußgänger zu werden, kreuzten im Jahr 2016 14 Prozent der Befragten „sehr niedrig“ und weitere 45 Prozent „niedrig“ an. Frauen und Männer und die Altersgruppen unterscheiden sich beim Antwortverhalten auf diese Frage nur unwesentlich. Selbst von den ältesten Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmern im Alter von 75 bis 90 Jahren gaben nur sieben Prozent „hoch“ und drei Prozent „sehr hoch“ an - unter allen Teilnehmern waren das neun bzw. zwei Prozent (Abbildung 5).

Fast jeder Zweite hält es für wahrscheinlich, dass sein Fahrrad gestohlen werden könnte, die Intensität der Sorge unterscheidet sich nach Wohnort innerhalb der Stadt

Die Mehrheit der Dresdnerinnen und Dresdner fühlt sich als Fußgänger im Straßenverkehr sicher

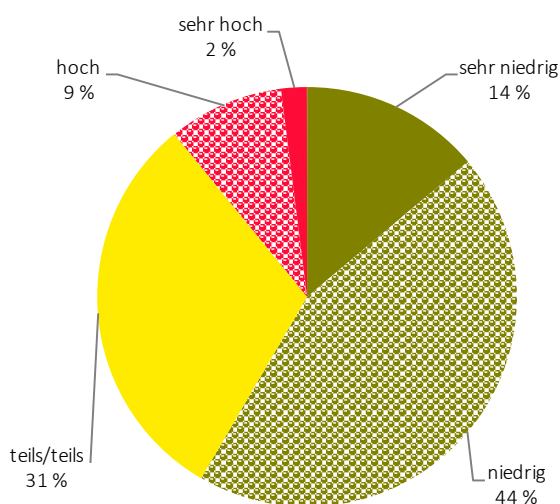


Abbildung 5: Befürchtung, Opfer eines Verkehrsunfalls als Fußgänger zu werden - 2016

Kurznachrichten

Bevölkerung zur Jahresmitte 2017

Einwohnerzahl erhöhte sich kaum

Am 30. Juni 2017 hatte Dresden laut Melderegister 553 198 Einwohner am Ort der Hauptwohnung und damit nur einen sehr geringen Zuwachs von 162 Personen zum Jahresende 2016. Ein Jahr davor, am 30. Juni 2016, waren 549 487 Einwohner gemeldet und damit 3 711 weniger. Der Ausländeranteil lag zur Jahresmitte 2017 bei 7,0 Prozent, 5 451 Personen waren im Melderegister mit Nebenwohnsitz registriert.

Straßenverkehrsunfälle

Weniger Unfälle als im Vorjahresquartal

Die Anzahl der Verkehrsunfälle lag im zweiten Quartal 2017 mit 3 846 wieder unter der 4 000er Marke. Jedoch waren es 506 mehr als im ersten Quartal 2017, da wurden 3 340 Unfälle registriert. Im Vergleich mit dem Vorjahresquartal sank die Zahl aber um 184. Mit schwerwiegendem Sachschaden wurden 164 Unfälle angezeigt, im Vorjahresquartal waren es fast genauso viele. Die Zahl der Schwerverletzten ist gegenüber den zwei vorangegangenen Quartalen um jeweils über 20 auf 122 gestiegen. Leider gab es bei Verkehrsunfällen im zweiten Quartal 2017 zwei Todesfälle.

Kfz-Neuzulassungen

203 fabrikneue Krafträder wurden zugelassen

Im zweiten Quartal 2017 wurden in Dresden 5 717 fabrikneue Kraftfahrzeuge zugelassen. Im Vorjahresquartal waren es 140 mehr, jedoch im ersten Quartal 2017 deutlich weniger. 203 fabrikneue Krafträder wurden im zweiten Quartal 2017 zugelassen, diese hohe Zahl wurde letztmalig im zweiten Quartal 2013 erreicht.

Tourismus

21,7 Prozent aller Touristen kamen aus dem Ausland

Im zweiten Quartal 2017 waren die Betten der Dresdner Übernachtungsbetriebe zu knapp 60 Prozent ausgelastet. Somit konnte ein Anstieg gegenüber dem Vorjahresquartal verzeichnet werden, wo die Auslastung noch mit 55,5 Prozent angegeben wurde. Die höhere Auslastung wurde durch ein Plus von über 40 000 Touristen mehr in den Monaten April, Mai und Juni als im selben Zeitraum des Vorjahres erreicht. Davon kamen über die Hälfte aus dem Ausland an. Insgesamt lag der Anteil der ausländischen Gäste an allen Ankünften bei 21,7 Prozent.

Kommunale Finanzen

Höchstwert bei Steuereinnahmen

Die Steuereinnahmen (netto) im zweiten Quartal 2017 übertrafen deutlich die der vorangegangenen Quartale. Mit 186,7 Millionen Euro wurde hier ein Höchstwert erzielt. Diese Erhöhung ist größtenteils auf höhere Gewerbesteuererinnahmen zurückzuführen, einen Anstieg gab es aber bei jeder Steuerart. Nach wie vor hat Dresden keine kassenmäßigen Schulden, diese wurden 2007 getilgt.

Neu erschienen:

Bevölkerung und Haushalte 2016, Broschüre 12 Euro

Bevölkerungsbewegung 2015, Broschüre 8 Euro

Arbeit und Soziales 2015, Broschüre 12 Euro

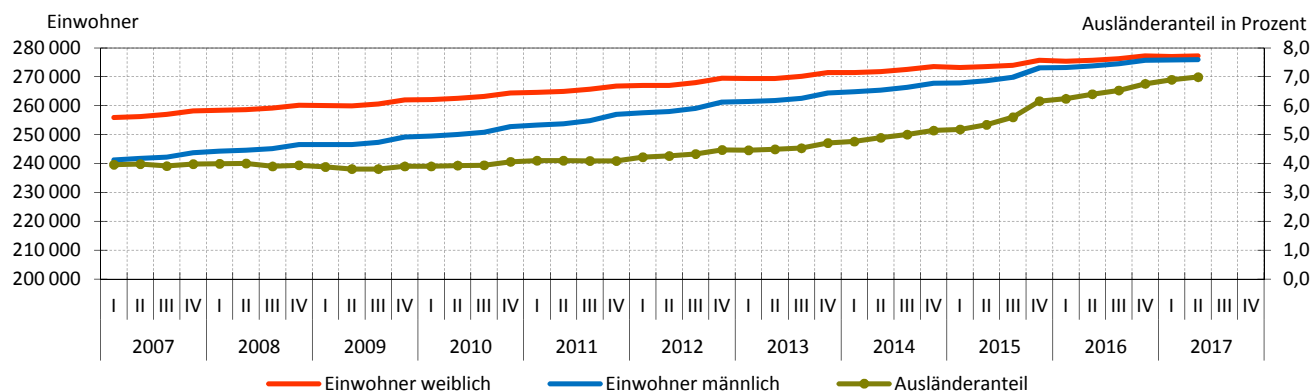
Die Broschüren können als PDF-Datei im Internet kostenfrei heruntergeladen werden unter <https://www.dresden.de/statistik>, Publikationen.

Als gedruckte Broschüre kann man sie kostenpflichtig über die Kommunale Statistikstelle bestellen. Kontakt: statistik@dresden.de

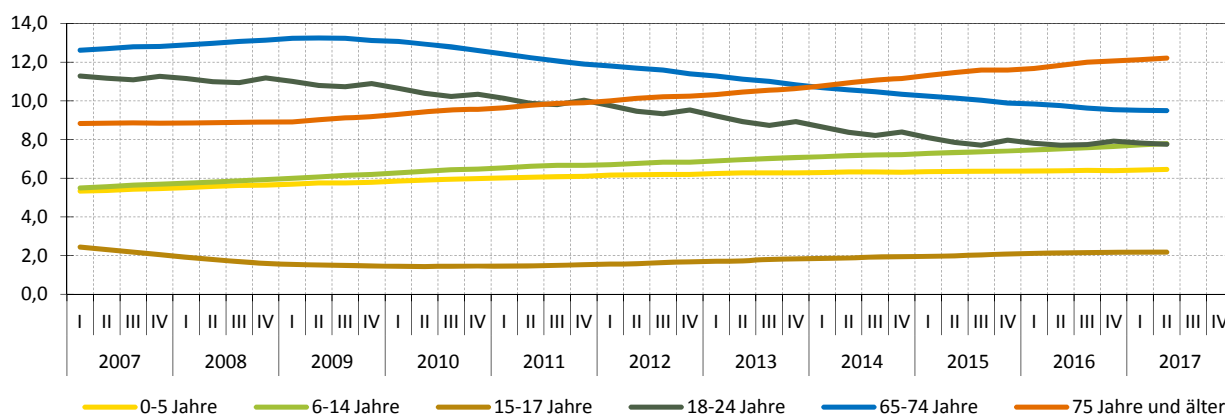
Quartalszahlen

	II. Quartal 2016	III. Quartal 2016	IV. Quartal 2016	I. Quartal 2017	II. Quartal 2017
	Anzahl (darunter weiblich)				
Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung¹⁾	549 487 (50,2%)	550 760 (50,2%)	553 036 (50,1%)	552 856 (50,1%)	553 198 (50,1%)
davon im Alter von ... bis ... Jahren					
0-2	18 219 (48,8 %)	18 267 (48,7 %)	18 358 (48,6 %)	18 394 (48,8 %)	18 398 (48,6 %)
3-5	16 907 (48,8 %)	16 989 (48,6 %)	17 035 (48,5 %)	17 094 (48,5 %)	17 279 (48,4 %)
6-9	20 435 (49,1 %)	20 514 (49,2 %)	20 789 (49,1 %)	20 943 (49,2 %)	21 099 (49,3 %)
10-14	20 942 (48,7 %)	21 234 (48,7 %)	21 467 (48,7 %)	21 735 (48,8 %)	22 012 (48,7 %)
15-17	11 731 (47,3 %)	11 936 (47,2 %)	12 053 (47,2 %)	12 009 (47,1 %)	12 042 (47,5 %)
18-24	42 332 (47,3 %)	42 604 (47,3 %)	43 833 (47,2 %)	43 265 (47,2 %)	42 885 (47,0 %)
25-29	52 119 (46,7 %)	51 369 (46,8 %)	50 768 (46,9 %)	49 967 (46,8 %)	48 930 (46,7 %)
30-44	117 301 (46,7 %)	117 759 (46,7 %)	118 187 (46,8 %)	118 652 (46,8 %)	119 249 (46,9 %)
45-59	101 069 (48,7 %)	101 327 (48,7 %)	101 628 (48,6 %)	101 904 (48,5 %)	102 143 (48,5 %)
60-64	29 832 (53,3 %)	29 624 (53,1 %)	29 416 (53,0 %)	29 235 (52,8 %)	29 087 (52,7 %)
65-74	53 587 (55,1 %)	53 027 (55,2 %)	52 762 (55,2 %)	52 607 (55,3 %)	52 535 (55,3 %)
75-84	49 220 (56,9 %)	50 165 (56,9 %)	50 669 (57,0 %)	51 049 (56,9 %)	51 491 (57,0 %)
85 und älter	15 793 (69,3 %)	15 945 (69,1 %)	16 071 (68,9 %)	16 002 (68,7 %)	16 048 (68,3 %)
darunter Ausländer	35 266 (42,4 %)	35 986 (42,2 %)	37 400 (42,3 %)	38 069 (42,4 %)	38 692 (42,7 %)
Ausländeranteil	6,4 %	6,5 %	6,8 %	6,9 %	7,0 %
davon im Alter von ... bis ... Jahren					
0-17	4 634 (45,1 %)	4 851 (44,6 %)	5 227 (44,7 %)	5 438 (45,9 %)	5 666 (46,6 %)
18-24	6 261 (36,3 %)	6 313 (35,6 %)	6 677 (35,8 %)	6 571 (35,6 %)	6 546 (35,9 %)
25-39	14 706 (43,3 %)	14 995 (43,4 %)	15 435 (43,4 %)	15 804 (43,2 %)	16 056 (43,5 %)
40-59	7 729 (42,7 %)	7 857 (42,9 %)	8 060 (42,8 %)	8 214 (42,8 %)	8 325 (43,2 %)
60 und älter	1 936 (46,9 %)	1 970 (46,4 %)	2 001 (46,5 %)	2 042 (46,2 %)	2 099 (46,3 %)
Bevölkerung am Ort der Nebenwohnung¹⁾	5 381	5 410	5 563	5 464	5 451

Bevölkerung



Bevölkerung nach ausgewählten Altersgruppen - Anteil an Gesamtbevölkerung in Prozent



Anmerkung: ¹⁾ am Quartalsende

Quellen: Melderegister der LH Dresden, Kommunale Statistikstelle

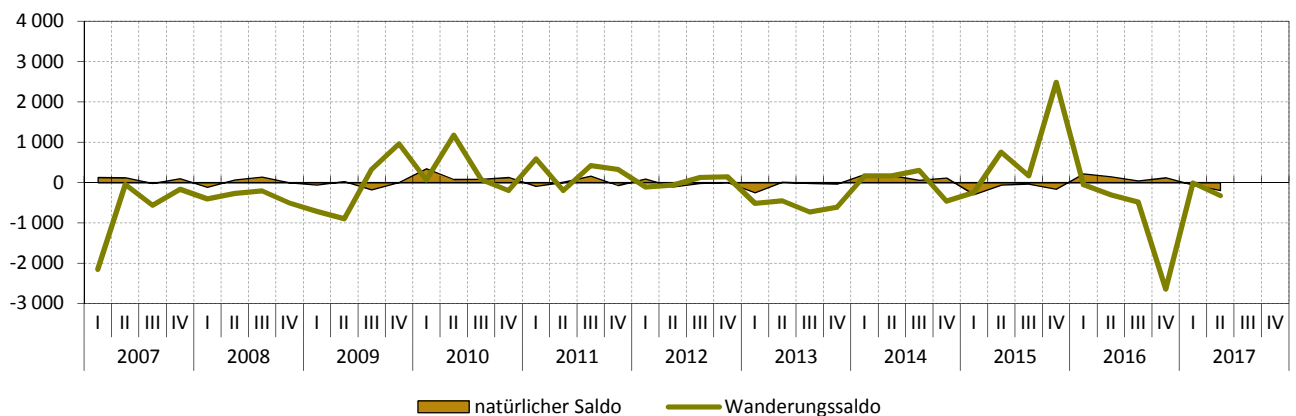
Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung nach Stadtteilen am 30.06.2017

Stadt/Stadtteil	ins-gesamt	Anteil in Prozent		davon im Alter von ... bis ... Jahren (Anteil in Prozent)					
		weiblich	Ausländer	0-5	6-17	18-24	25-44	45-59	60 und älter
Dresden insgesamt	553 198	50,1	7,0	6,4	10,0	7,8	30,4	18,5	27,0
01 Innere Altstadt	1 669	51,2	16,9	2,4	3,5	13,4	33,3	12,6	34,8
02 Pirnaische Vorstadt	5 870	51,7	13,8	4,2	4,1	12,6	32,0	12,6	34,5
03 Seevorstadt-Ost	7 412	49,2	17,6	3,9	4,7	14,7	28,8	13,4	34,4
04 Wilsdruffer Vorstadt/Seevorstadt-W.	8 521	52,2	13,4	4,3	4,8	8,7	29,8	13,3	39,1
05 Friedrichstadt	8 904	44,4	20,8	6,8	7,6	17,0	42,5	10,9	15,2
06 Johannstadt-Nord	12 319	53,0	12,7	7,0	9,2	7,3	30,7	13,3	32,6
07 Johannstadt-Süd	12 248	55,5	10,4	3,5	5,3	7,3	20,9	14,5	48,5
11 Äußere Neustadt (Antonstadt)	17 939	47,1	10,0	8,1	9,5	10,9	52,3	13,3	6,0
12 Radeberger Vorstadt	8 973	49,1	6,4	8,4	13,9	4,7	34,4	21,6	17,0
13 Innere Neustadt	7 625	49,5	13,0	6,8	8,7	9,6	37,8	14,7	22,4
14 Leipziger Vorstadt	12 722	45,9	7,1	8,3	9,5	11,2	49,5	12,4	9,0
15 Albertstadt	3 135	45,7	7,8	7,9	10,3	5,6	40,1	17,1	19,0
21 Pieschen-Süd	11 955	49,1	7,6	9,8	10,6	8,1	46,9	14,4	10,1
22 Mickten	12 844	50,1	4,7	7,1	10,0	6,1	35,1	18,9	22,8
23 Kaditz	5 605	50,3	3,6	7,0	10,2	5,7	31,8	20,6	24,8
24 Trachau	10 218	51,4	1,9	7,2	11,8	4,5	27,2	21,3	28,0
25 Pieschen-Nord/Trachenberge	12 703	49,0	4,9	7,4	10,1	6,8	37,0	18,0	20,6
31 Klotzsche*	14 338	50,3	3,4	6,1	11,8	4,6	24,2	22,3	31,0
32 Hellerau/Wilschdorf	6 292	50,2	1,0	5,9	12,7	3,6	20,7	25,5	31,6
35 Weixdorf	6 004	50,0	1,4	5,9	12,8	3,7	20,1	27,8	29,5
36 Langebrück/Schönborn	4 399	50,8	2,2	6,1	14,4	4,1	21,7	23,6	30,2
41 Loschwitz/Wachwitz	5 632	51,9	3,0	6,3	13,2	3,8	21,9	25,6	29,1
42 Bühlau/Weißer Hirsch*	11 485	52,2	3,1	6,6	13,9	3,5	22,7	22,1	31,1
43 Hosterwitz/Pillnitz	3 420	50,8	3,5	4,1	11,8	4,9	18,5	25,1	35,5
45 Weißig	5 714	51,4	3,1	5,0	11,3	4,3	23,6	23,3	32,4
46 Gönnsdorf/Pappritz	4 034	48,8	3,2	6,0	13,5	4,8	20,4	25,8	29,5
47 Schönfeld/Schullwitz	3 306	49,0	0,6	7,0	13,6	3,7	22,6	24,5	28,7
51 Blasewitz	10 274	52,7	4,4	7,0	12,2	5,5	26,4	22,3	26,6
52 Striesen-Ost	15 216	51,6	4,0	9,2	13,6	5,5	34,9	20,4	16,4
53 Striesen-Süd	11 388	51,8	7,9	6,4	8,7	7,3	30,0	17,0	30,6
54 Striesen-West	13 140	53,3	5,0	6,8	8,6	6,1	30,7	17,7	30,1
55 Tolkewitz/Seidnitz-Nord	11 310	52,6	4,0	6,7	10,1	4,2	28,1	18,8	32,1
56 Seidnitz/Dobritz	13 463	51,7	2,9	5,3	9,2	5,8	27,8	18,7	33,2
57 Gruna	13 306	53,0	4,5	6,0	9,7	6,1	25,0	18,6	34,6
61 Leuben	12 012	52,7	3,6	5,9	9,2	5,9	24,4	18,6	35,9
62 Laubegast	12 203	51,5	2,3	5,3	10,0	4,5	23,8	23,1	33,3
63 Kleinzschachwitz	8 663	51,3	1,3	5,1	13,0	3,9	20,2	25,3	32,4
64 Großschachwitz	6 373	50,8	3,0	6,3	9,8	5,5	25,3	18,1	35,0
71 Prohlis-Nord	6 240	50,1	11,6	6,1	9,7	5,6	24,2	18,0	36,3
72 Prohlis-Süd	8 631	49,8	9,9	5,3	9,7	6,7	23,0	16,4	38,9
73 Niedersedlitz	5 969	49,6	4,0	5,4	12,3	5,3	24,4	24,4	28,2
74 Lockwitz	6 818	49,6	2,6	6,3	12,7	4,8	24,0	26,1	26,2
75 Leubnitz-Neuostra	14 150	50,7	3,8	5,5	9,8	5,4	24,0	21,0	34,3
76 Strehlen	10 943	48,4	12,0	6,1	10,0	12,1	32,2	17,3	22,3
77 Reick	5 338	52,6	8,5	5,9	10,0	6,4	26,0	19,2	32,6
81 Südvorstadt-West	13 133	47,8	18,3	6,6	7,8	17,4	32,4	13,1	22,8
82 Südvorstadt-Ost	8 913	41,8	30,1	4,2	6,1	32,4	32,8	9,2	15,3
83 Räcknitz/Zschernitz	9 752	49,7	8,8	5,1	7,7	9,1	26,1	14,2	37,7
84 Kleinpestitz/Mockritz	7 361	50,4	2,4	5,0	8,7	4,9	22,3	20,6	38,4
85 Coschütz/Gittersee	5 884	47,8	5,4	6,1	10,5	7,2	27,1	22,3	26,8
86 Plauen	11 788	49,5	6,2	7,7	11,1	8,6	34,2	16,8	21,6
90 Cossebaude/Mobschatz/Oberwartha	7 611	50,4	1,7	6,9	11,4	3,8	24,9	23,9	29,1
91 Cotta	11 362	50,0	4,2	7,8	9,8	7,7	36,9	18,7	19,1
92 Löbtau-Nord	9 198	48,7	6,8	7,9	7,4	15,9	44,0	12,0	12,8
93 Löbtau-Süd	11 458	48,1	5,4	8,0	7,6	12,9	45,2	12,6	13,7
94 Naußlitz	9 511	49,9	2,8	6,7	10,5	5,7	28,0	22,8	26,3
95 Gorbitz-Süd	8 747	45,9	15,9	5,9	11,0	8,5	28,0	17,0	29,6
96 Gorbitz-Ost	6 191	51,4	5,7	5,3	10,0	7,6	25,2	15,7	36,1
97 Gorbitz-Nord/Neu-Omsewitz	6 135	46,5	16,9	5,9	8,8	9,6	28,8	20,8	26,1
98 Briesnitz	11 059	49,9	2,3	6,2	11,3	4,5	26,3	23,7	28,0
99 Altfranken/Gompitz	4 372	49,6	1,2	6,0	12,2	3,6	20,7	27,9	29,6

Quellen: Melderegister der LH Dresden, Kommunale Statistikstelle

	II. Quartal 2016	III. Quartal 2016	IV. Quartal 2016	I. Quartal 2017	II. Quartal 2017
	Anzahl (darunter weiblich)				
Bevölkerungsbewegung¹⁾					
zugezogene Personen	7 529 (39,4 %)	10 464 (42,3 %)	9 907 (42,1 %)	7 307 (39,1 %)	7 095 (40,6 %)
darunter Ausländer	3 628 (33,7 %)	4 341 (34,9 %)	3 979 (35,0 %)	3 370 (33,2 %)	3 183 (34,8 %)
aus dem Ausland	2 038 (40,5 %)	2 881 (42,1 %)	2 412 (40,9 %)	2 003 (39,3 %)	1 905 (41,2 %)
aus den alten Bundesländern	1 006 (43,3 %)	1 643 (43,8 %)	1 820 (47,0 %)	912 (40,4 %)	1 014 (44,3 %)
aus den neuen Bundesländern (ohne SN)	739 (47,4 %)	1 424 (49,7 %)	1 446 (48,8 %)	796 (43,5 %)	720 (43,8 %)
aus Sachsen (ohne Umland Dresden ²⁾)	1 569 (37,7 %)	2 017 (42,5 %)	1 904 (41,3 %)	1 310 (43,8 %)	1 266 (44,5 %)
aus dem Umland Dresden ²⁾	1 613 (41,0 %)	1 754 (47,3 %)	1 608 (45,2 %)	1 538 (45,3 %)	1 443 (46,6 %)
aus unbekannt	564 (18,6 %)	745 (12,8 %)	717 (15,5 %)	748 (11,1 %)	747 (13,3 %)
fortgezogene Personen	6 975 (40,3 %)	9 639 (42,7 %)	7 877 (42,0 %)	7 441 (40,9 %)	6 868 (40,1 %)
darunter Ausländer	2 474 (30,7 %)	3 531 (35,3 %)	2 521 (31,3 %)	2 653 (30,6 %)	2 470 (28,5 %)
in das Ausland	814 (42,1 %)	1 561 (46,4 %)	953 (40,5 %)	1 070 (43,2 %)	900 (41,3 %)
in die alten Bundesländer	1 288 (40,0 %)	1 817 (45,5 %)	1 400 (44,7 %)	1 187 (44,8 %)	1 136 (43,7 %)
in die neuen Bundesländer (ohne SN)	758 (47,5 %)	1 097 (45,2 %)	1 107 (47,3 %)	896 (46,3 %)	765 (47,2 %)
nach Sachsen (ohne Umland Dresden ²⁾)	1 258 (42,4 %)	1 715 (45,4 %)	1 501 (44,4 %)	1 331 (42,9 %)	1 212 (39,8 %)
in das Umland Dresden ²⁾	1 716 (48,7 %)	2 010 (49,5 %)	1 693 (50,3 %)	1 659 (50,5 %)	1 599 (49,5 %)
nach unbekannt	1 141 (19,4 %)	1 436 (20,2 %)	1 223 (21,0 %)	1 298 (17,6 %)	1 256 (19,8 %)
darunter Abmeldungen von Amts wegen	853	1 110	842	1 029	945
Wanderungssaldo	554 (161)	828 (-313)	2 030 (862)	- 134 (-192)	227 (-132)
darunter Ausländer	1 154 (465)	810 (267)	1 458 (603)	717 (309)	713 (406)
zum Ausland	1 224 (482)	1 320 (489)	1 459 (600)	933 (325)	1 005 (413)
zu den alten Bundesländern	- 282 (79)	- 174 (-108)	420 (-230)	- 275 (-164)	- 122 (-47)
zu den neuen Bundesländern (ohne SN)	- 19 (10)	327 (-212)	339 (-181)	- 100 (-69)	- 45 (-46)
zu Sachsen (ohne Umland Dresden ²⁾)	311 (57)	302 (-80)	403 (121)	- 21 (3)	54 (82)
zum Umland Dresden ²⁾	- 103 (-173)	- 256 (-165)	- 85 (-124)	- 121 (-142)	- 156 (-120)
natürliche Bevölkerungsbewegung					
Eheschließende	1 976	2 543	1 449	835	2 087
darunter Ausländer	126	216	232	188	235
Geschiedene	489	446	409	483	425
darunter Ausländer	42	34	30	29	24
Lebendgeborene	1 607 (47,4 %)	1 757 (48,4 %)	1 556 (48,8 %)	1 499 (49,7 %)	1 537 (47,9 %)
darunter Ausländer	77 (39,0 %)	91 (44,0 %)	125 (51,2 %)	112 (53,6 %)	98 (52,0 %)
Gestorbene	1 197 (51,0 %)	1 205 (49,4 %)	1 301 (50,9 %)	1 536 (53,0 %)	1 322 (49,5 %)
darunter Ausländer	19 (42,1 %)	17 (29,4 %)	7 (14,3 %)	13 (23,1 %)	11 (45,5 %)
Geborenenüberschuss	410 (152)	552 (-255)	255 (98)	- 37 (-69)	215
darunter bei Ausländern	58	74	118	99	87
Umgezogene	12 506 (42,9 %)	12 611 (43,9 %)	12 805 (43,1 %)	12 101 (43,8 %)	11 860 (45,5 %)
darunter Ausländer	3 763 (28,3 %)	3 299 (30,4 %)	3 711 (30,2 %)	3 267 (29,5 %)	2 919 (33,9 %)
Einbürgerungen¹⁾	72	69	111	105	93

Bevölkerungssaldi - Differenz zum Vorjahresquartal

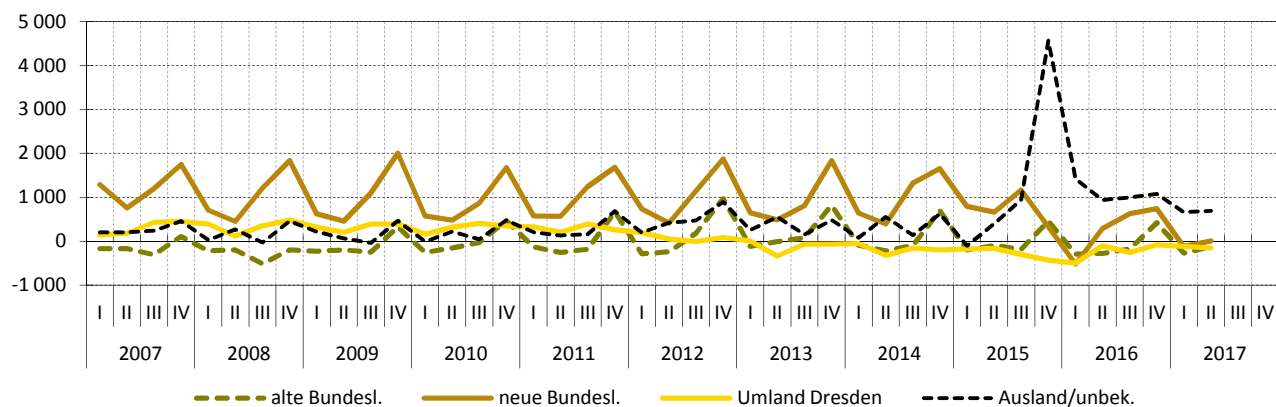


Anmerkungen: ¹⁾ vorläufige Daten

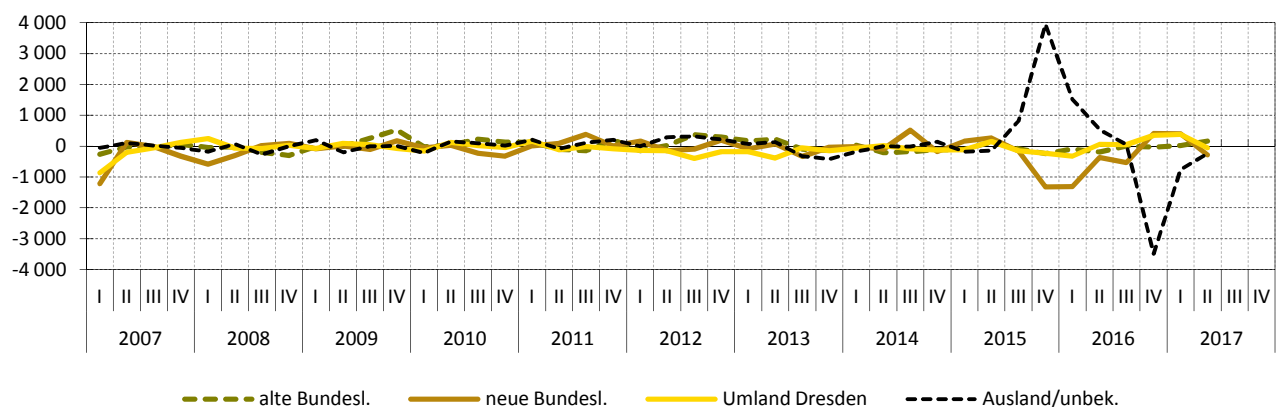
²⁾ Umland: Kreise Meißen, Sächsische Schweiz-Osterzgebirge, Bautzen (nur westlicher Teil), Mittelsachsen (nur südöstlicher Teil)

Quellen: Melderegister der LH Dresden, Kommunale Statistikstelle

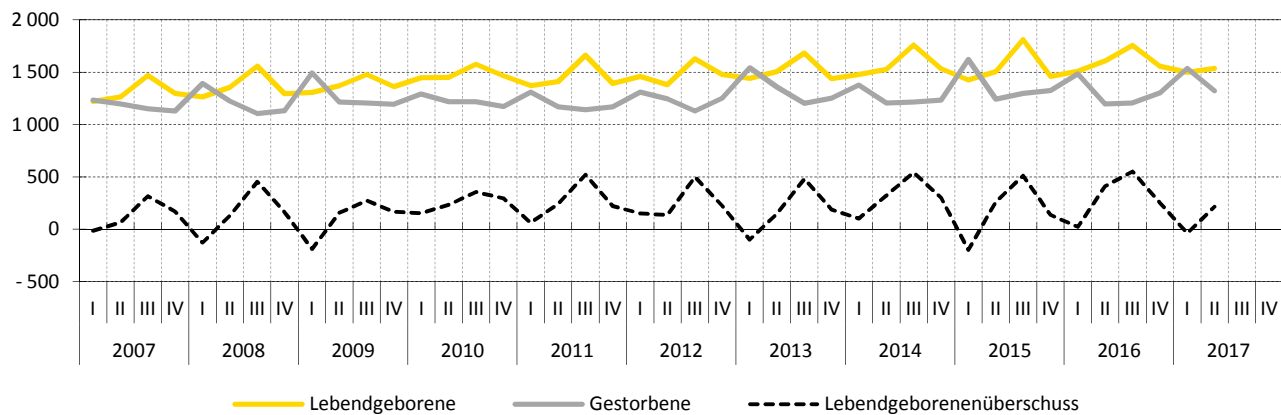
Wanderungssaldi nach Gebieten (ohne von Amts wegen)



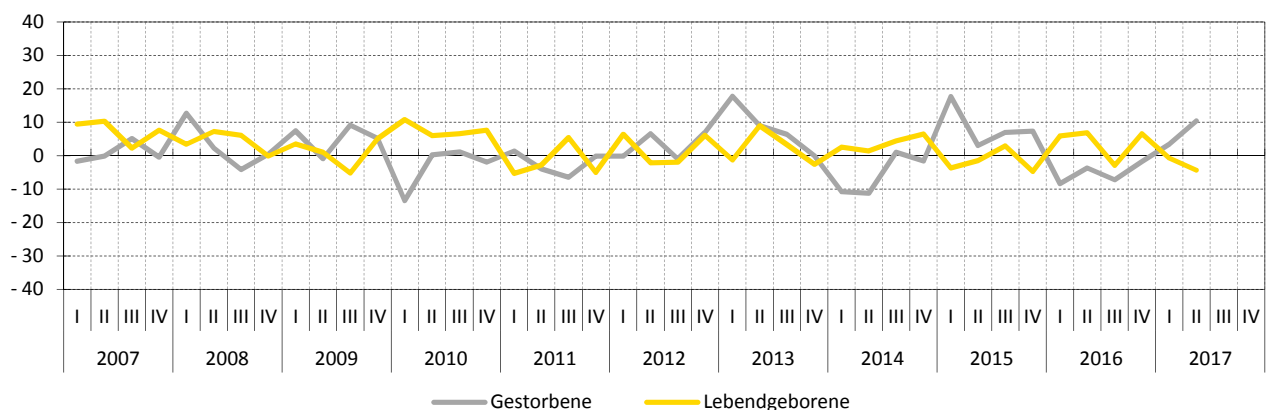
Wanderungssaldi nach Gebieten (ohne Abmeldungen von Amts wegen) - Differenz zum Vorjahresquartal



Lebendgeborene und Gestorbene



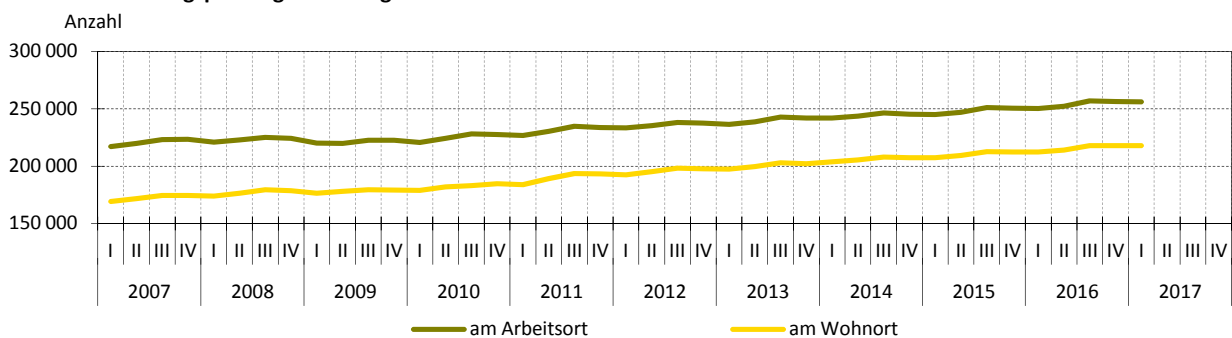
Lebendgeborene und Gestorbene, Änderung zum Vorjahresquartal - in Prozent



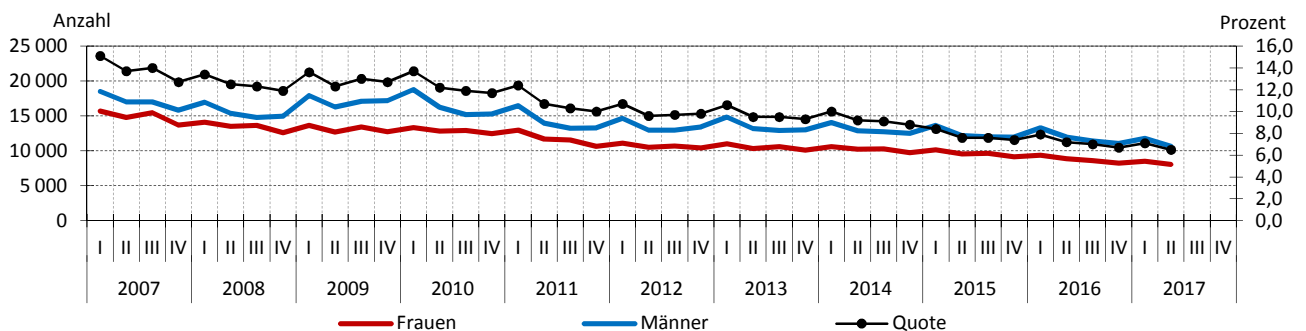
Quellen: Melderegister der LH Dresden, Kommunale Statistikstelle

	II. Quartal 2016	III. Quartal 2016	IV. Quartal 2016	I. Quartal 2017	II. Quartal 2017
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort¹⁾	214 116	218 014	217 767	217 984	.
davon Frauen	104 911	106 830	106 720	106 642	.
Männer	109 205	111 184	111 047	111 342	.
darunter Ausländer	9 131	9 567	9 755	10 072	.
darunter 15- bis unter 25-Jährige	14 440	16 390	16 109	15 721	.
darunter 55 Jahre und älter	34 276	34 720	34 994	35 155	.
darunter in Teilzeit	60 738	62 250	62 894	63 287	.
darunter Auszubildende	6 611	7 971	7 928	7 440	.
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort¹⁾	252 056	256 794	256 273	256 188	.
davon Frauen	127 490	129 773	129 528	129 224	.
Männer	124 566	127 021	126 745	126 964	.
darunter Ausländer	10 627	11 126	11 242	11 566	.
darunter 15- bis unter 25-Jährige	17 356	19 499	18 941	18 298	.
darunter 55 Jahre und älter	43 983	44 739	45 225	45 529	.
darunter in Teilzeit	72 192	73 974	74 631	74 979	.
darunter Auszubildende	8 016	9 620	9 433	8 737	.
Bestand an Arbeitslosen¹⁾	20 814	20 016	19 275	20 271	18 704
davon Frauen	8 868	8 599	8 218	8 508	8 045
Männer	11 946	11 417	11 057	11 763	10 659
darunter 15- bis unter 25-Jährige	1 817	1 598	1 287	1 510	1 416
darunter 55 Jahre und älter	3 985	3 957	3 939	4 099	3 881
darunter Langzeitarbeitslose	7 703	7 615	7 250	7 163	6 893
darunter Schwerbehinderte	1 102	1 108	1 088	1 082	1 039
darunter Ausländer	3 321	2 993	2 894	3 219	3 112
Arbeitslosenquote (Prozent) aller zivilen Erwerbspersonen	7,2	7,0	6,7	7,1	6,5
davon Frauen	6,5	6,3	6,0	6,2	5,9
Männer	7,9	7,6	7,4	7,8	7,0
darunter 15- bis unter 25-Jährige	7,5	6,6	5,3	6,3	6,1
darunter 55- bis unter 65-Jährige	8,7	8,6	8,6	8,9	8,3
darunter Ausländer	23,7	21,4	20,7	x	x
Gemeldete Arbeitsstellen					
Bestand an Arbeitsstellen	3 111	3 158	2 928	3 077	3 215

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte



Arbeitslose



Anmerkung: ¹⁾ vorläufige Angaben am Quartalsende

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Arbeitslose nach Stadtteilen zum 30.06.2017

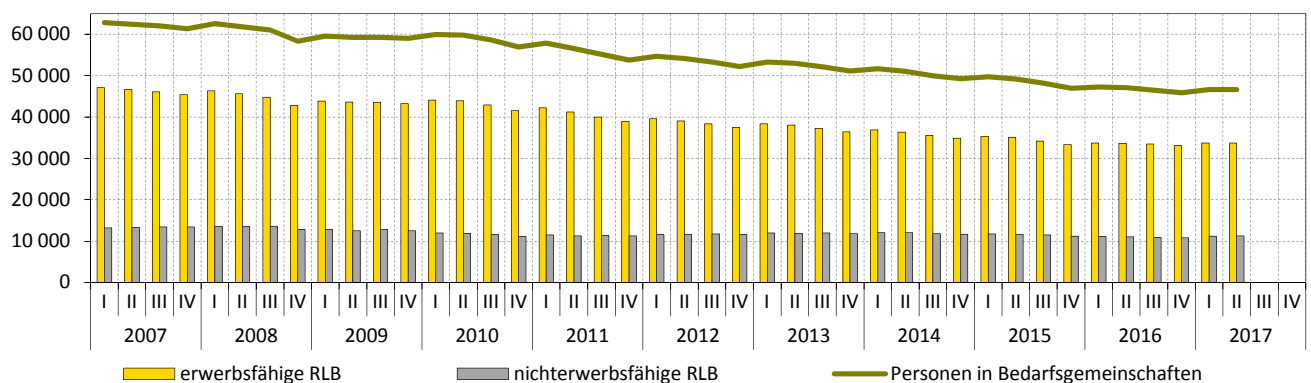
Stadt/Stadtteil	Arbeitslose								
	ins-gesamt	Anteil ¹⁾ in Prozent	darunter				davon		
			Frauen	Aus-länder	Teilzeit-wunsch	Langzeit-arbeitslose	unter 25 Jahre	25 bis 54 Jahre	55 Jahre und älter
Dresden insgesamt	18 704	5,5	8 045	3 112	2 471	6 893	1 416	13 407	3 881
01 Innere Altstadt	44	4,1	17	13	-	15	.	33	10
02 Pirnaische Vorstadt	309	8,6	120	79	48	124	31	217	61
03 Seevorstadt-Ost	264	5,8	87	101	22	88	21	186	57
04 Wilsdruffer Vorstadt/Seevorstadt-W.	293	6,1	118	85	37	98	26	204	63
05 Friedrichstadt	502	7,7	171	138	59	179	46	382	74
06 Johannstadt-Nord	459	6,8	234	153	75	204	16	355	88
07 Johannstadt-Süd	389	6,6	190	111	50	176	33	257	99
11 Äußere Neustadt (Antonstadt)	747	5,3	319	130	108	247	47	624	76
12 Radeberger Vorstadt	300	5,1	109	54	41	112	17	242	41
13 Innere Neustadt	235	4,7	95	72	25	80	24	174	37
14 Leipziger Vorstadt	493	5,1	191	44	52	172	23	403	67
15 Albertstadt	83	4,0	36	6	15	27	10	57	16
21 Pieschen-Süd	625	7,2	292	58	111	216	39	491	95
22 Mickten	457	5,5	222	43	57	191	33	325	99
23 Kaditz	160	4,5	67	11	29	59	13	99	48
24 Trachau	231	3,9	91	13	27	84	13	176	42
25 Pieschen-Nord/Trachenberge	534	6,3	237	66	80	198	33	408	93
31 Klotzsche*	308	3,7	124	25	53	103	16	193	99
32 Hellerau/Wilschdorf	116	3,2	50	3	15	40	4	76	36
35 Weixdorf	87	2,4	36	6	17	36	.	55	31
36 Langebrück/Schönborn	51	2,1	25	-	7	20	.	29	21
41 Loschwitz/Wachwitz	70	2,2	35	.	10	14	6	51	13
42 Bühlau/Weißer Hirsch*	158	2,6	75	8	26	57	.	114	42
43 Hosterwitz/Pillnitz	75	3,9	31	17	13	18	8	42	25
45 Weißig	125	3,7	59	11	22	49	8	76	41
46 Gönnsdorf/Pappritz	53	2,3	24	5	15	13	.	33	18
47 Schönfeld/Schullwitz	48	2,5	20	-	3	22	.	29	18
51 Blasewitz	182	3,0	90	11	21	61	8	123	51
52 Striesen-Ost	260	2,7	110	30	30	86	13	201	46
53 Striesen-Süd	311	4,6	138	73	32	122	30	216	65
54 Striesen-West	257	3,3	119	39	31	85	11	184	62
55 Tolkewitz/Seidnitz-Nord	356	5,5	193	49	43	130	27	245	84
56 Seidnitz/Dobritz	434	5,6	210	29	65	179	32	287	115
57 Gruna	308	4,2	152	47	39	102	20	208	80
61 Leuben	568	8,7	291	40	73	229	53	390	125
62 Laubegast	261	3,7	110	18	26	111	14	175	72
63 Kleinzschachwitz	94	1,9	50	.	8	30	4	69	21
64 Großschachwitz	193	5,4	90	12	33	88	15	117	61
71 Prohlis-Nord	457	13,2	189	93	57	187	36	312	109
72 Prohlis-Süd	782	17,0	297	125	101	316	65	564	153
73 Niedersedlitz	113	3,1	58	10	13	34	10	64	39
74 Lockwitz	123	3,0	55	12	15	34	11	73	39
75 Leubnitz-Neuostra	389	4,8	165	61	42	158	26	272	91
76 Strehlen	641	8,8	240	154	78	244	65	464	112
77 Reick	266	8,6	143	36	32	116	19	200	47
81 Südvorstadt-West	501	5,8	234	166	76	158	57	364	80
82 Südvorstadt-Ost	276	4,0	102	149	25	54	44	194	38
83 Räcknitz/Zschertnitz	341	6,3	121	99	47	107	34	247	60
84 Kleinpestitz/Mockritz	141	3,3	60	6	26	55	8	87	46
85 Coschütz/Gittersee	128	3,5	43	20	5	49	12	91	25
86 Plauen	234	3,1	109	40	31	69	14	167	53
90 Cossebaude/Mobschatz/Oberwartha	143	3,2	73	5	27	57	4	88	51
91 Cotta	449	5,8	195	39	64	168	26	329	94
92 Löbtau-Nord	344	5,0	153	45	38	141	16	264	64
93 Löbtau-Süd	375	4,4	162	37	48	147	27	284	64
94 Naußlitz	250	4,2	97	19	26	96	17	172	61
95 Gorbitz-Süd	837	15,4	292	221	112	311	97	580	160
96 Gorbitz-Ost	378	10,7	196	40	61	177	26	274	78
97 Gorbitz-Nord/Neu-Omsewitz	494	11,7	223	101	65	193	42	334	118
98 Briesnitz	226	3,3	108	17	36	77	10	160	56
99 Altfranken/Gompitz	56	2,1	26	.	10	16	.	27	28

Anmerkung: ¹⁾ Anteil an der Altersgruppe 18 bis 64 Jahre

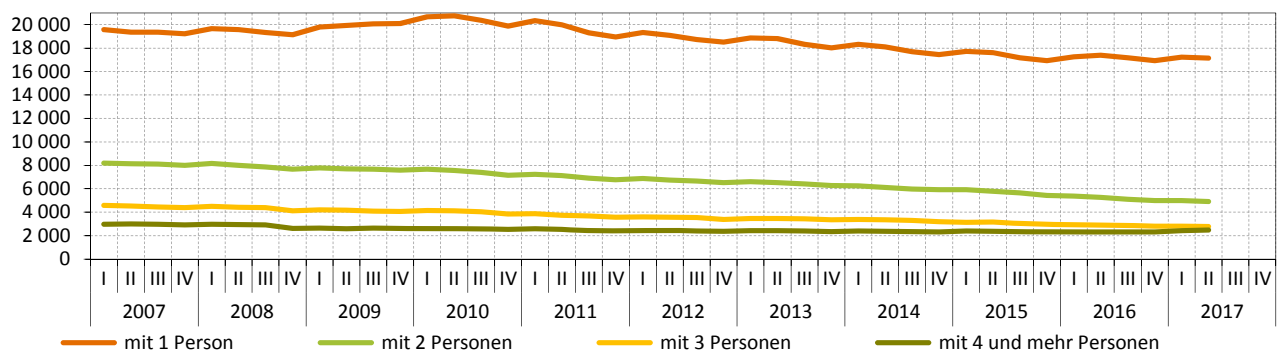
Quellen: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Kommunale Statistikstelle (nichtzuordenbare Personen sind in der Gesamtsumme enthalten)

	II. Quartal 2016	III. Quartal 2016	IV. Quartal 2016	I. Quartal 2017	II. Quartal 2017
Personen in Bedarfsgemeinschaften (BG) nach SGB II^{1) 2)}	46 849	46 498	45 832	46 649	46 711
darunter Regelleistungsberechtigte(RLB) nach SGB II ^{1) 2)}	44 487	44 431	43 878	44 905	45 045
davon erwerbsfähige Regelleistungsberechtigte	33 524	33 510	33 089	33 742	33 749
darunter Arbeitslose	14 513	14 025	13 718	14 144	13 389
Frauen	16 122	16 088	15 777	15 936	15 898
Alleinerziehende	4 824	4 815	4 758	4 773	4 752
unter 25 Jahren	4 602	4 908	4 967	5 237	5 454
davon Deutsche	28 177	27 563	26 666	26 658	26 167
darunter Deutsche unter 25 Jahre	3 489	3 521	3 408	3 516	3 521
davon Ausländer	5 319	5 910	6 387	7 035	7 524
darunter Ausländer unter 25 Jahre	1 113	1 387	1 559	1 721	1 933
davon nichterwerbsfähige Regelleistungsberechtigte	10 963	10 921	10 789	11 163	11 296
Bedarfsgemeinschaften (BG) nach SGB II^{1) 2)}	27 756	27 478	27 040	27 466	27 345
davon mit 1 Person	17 321	17 164	16 921	17 239	17 153
mit 2 Personen	5 237	5 106	4 982	5 004	4 903
mit 3 und mehr Personen	5 198	5 208	5 137	5 223	5 289
davon mit 1 erwerbsf. Leistungsberechtigten	22 065	21 930	21 559	21 871	21 704
mit 2 und mehr erwerbsfähigen Leistungsberechtigten	5 290	5 350	5 328	5 467	5 529
davon mit 1 Kind unter 15 Jahren	4 274	4 209	4 128	4 134	4 117
mit 2 und mehr Kindern unter 15 Jahren	3 083	3 092	3 084	3 139	3 175
darunter mit Leistungen zum Lebensunterhalt	23 602	23 473	23 100	23 675	23 465
mit Leistungen für Unterkunft	25 889	25 685	25 596	26 276	26 165
mit Sozialgeld	2 944	2 938	2 941	3 228	3 211
Wohngeldhaushalte					
Empfänger von allgemeinem Wohngeld ^{1) 3)}	6 507	6 583	6 520	6 536	6 431

Leistungsberechtigte nach SGB II⁴⁾



Bedarfsgemeinschaften nach SGB II⁴⁾



Anmerkungen: ¹⁾ am Quartalsende

²⁾ Daten nach einer Wartezeit von drei Monaten

³⁾ vorläufige Daten

⁴⁾ Rückwirkende Korrekturen der Bundesagentur für Arbeit im August 2016 wurden für zurückliegende Jahre berücksichtigt.

Quellen: SGB II - Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Wohngeld - Sozialamt

Regelleistungsberechtigte und BG nach Stadtteilen zum 31.03.2017

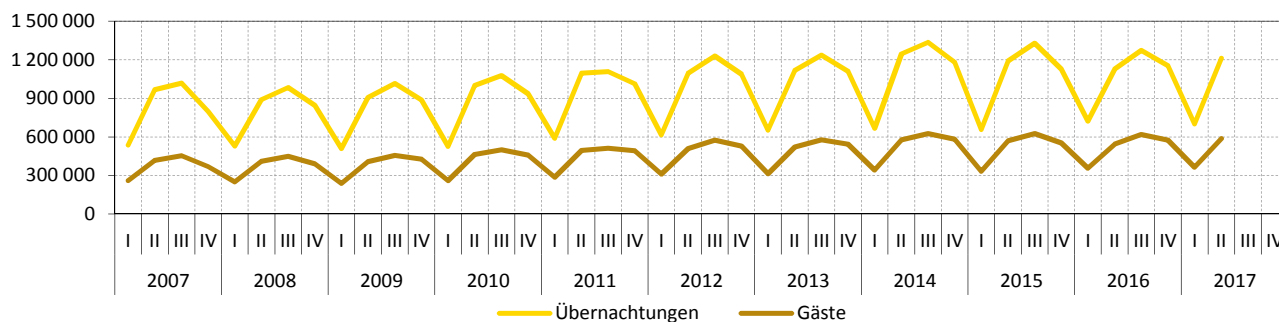
Stadt/Stadtteil	Regelleistungsberechtigte und Bedarfsgemeinschaften (BG) SGB II						
	Regelleistungsberechtigte			Anteil in Prozent ¹⁾		BG ins- gesamt	dar. BG mit Kindern unter 15 Jahre
	ins- gesamt	erwerbs- fähige	nicht erwerbsf.	erwerbs- fähige	nicht erwerbsf.		
Dresden insgesamt	44 905	33 742	11 163	9,5	14,2	27 466	7 273
01 Innere Altstadt	49	46	3	4,2	3,8	43	.
02 Pirnaische Vorstadt	685	563	122	15,5	28,0	476	83
03 Seevorstadt-Ost	699	541	158	11,8	27,4	458	85
04 Wilsdruffer Vorstadt/Seevorstadt-W.	730	562	168	11,5	24,6	439	108
05 Friedrichstadt	1 214	930	284	13,9	25,9	762	166
06 Johannstadt-Nord	1 426	990	436	14,1	24,6	711	250
07 Johannstadt-Süd	1 018	782	236	13,0	25,5	580	157
11 Äußere Neustadt (Antonstadt)	1 610	1 245	365	8,7	12,8	1 094	266
12 Radeberger Vorstadt	779	561	218	9,2	12,4	461	140
13 Innere Neustadt	610	464	146	9,1	13,7	391	97
14 Leipziger Vorstadt	1 034	824	210	8,4	10,2	731	150
15 Albertstadt	143	110	33	5,1	6,4	98	23
21 Pieschen-Süd	1 769	1 241	528	14,0	24,1	980	352
22 Mickten	1 236	896	340	10,4	17,6	723	231
23 Kaditz	428	315	113	8,6	13,2	252	80
24 Trachau	548	407	141	6,5	8,4	342	98
25 Pieschen-Nord/Trachenberge	1 389	1 025	364	11,8	18,7	857	250
31 Klotzsche*	630	474	156	5,5	7,2	393	106
32 Hellerau/Wilschdorf	169	128	41	3,4	4,2	110	25
35 Weixdorf	109	94	15	2,5	1,6	79	11
36 Langebrück/Schönborn	61	45	16	1,7	2,1	36	13
41 Loschwitz/Wachwitz	91	75	16	2,2	1,8	64	12
42 Bühlau/Weißer Hirsch*	266	208	58	3,2	2,9	171	40
43 Hosterwitz/Pillnitz	104	91	13	4,5	2,9	85	11
45 Weißig	251	211	40	6,0	5,1	175	30
46 Gönnsdorf/Pappritz	64	46	18	1,9	2,8	41	11
47 Schönfeld/Schullwitz	82	62	20	3,0	3,5	47	11
51 Blasewitz	244	186	58	2,9	3,5	158	39
52 Striesen-Ost	419	332	87	3,3	2,9	280	63
53 Striesen-Süd	700	572	128	8,2	8,5	464	98
54 Striesen-West	481	374	107	4,7	6,0	309	76
55 Tolkewitz/Seidnitz-Nord	965	671	294	10,1	17,7	551	217
56 Seidnitz/Dobritz	914	719	195	8,9	11,6	592	161
57 Gruna	681	512	169	6,7	9,5	406	120
61 Leuben	1 547	1 098	449	16,2	28,3	892	322
62 Laubegast	524	429	95	5,9	6,0	359	81
63 Kleinzschachwitz	128	101	27	2,0	2,1	88	17
64 Großschachwitz	398	308	90	8,3	10,4	268	64
71 Prohlis-Nord	1 396	1 010	386	28,0	45,6	813	222
72 Prohlis-Süd	2 192	1 623	569	33,8	51,8	1 308	331
73 Niedersedlitz	199	145	54	3,8	6,3	109	35
74 Lockwitz	183	134	49	3,1	4,4	106	36
75 Leubnitz-Neuostra	889	684	205	8,1	11,1	572	131
76 Strehlen	1 535	1 200	335	15,8	22,1	979	200
77 Reick	854	585	269	18,1	37,4	424	163
81 Südvorstadt-West	1 555	1 039	516	11,6	30,9	710	288
82 Südvorstadt-Ost	743	549	194	7,9	24,3	417	95
83 Räcknitz/Zschertnitz	783	624	159	11,2	14,7	509	99
84 Kleinpestitz/Mockritz	272	218	54	5,0	6,3	180	35
85 Coschütz/Gittersee	269	219	50	5,8	6,0	196	38
86 Plauen	439	360	79	4,6	4,1	298	55
90 Cossebaude/Mobschatz/Oberwartha	269	203	66	4,3	5,6	158	50
91 Cotta	1 049	781	268	9,8	15,0	638	181
92 Löbtau-Nord	833	626	207	8,9	16,1	505	150
93 Löbtau-Süd	871	668	203	7,7	12,4	559	135
94 Naußlitz	469	380	89	6,1	6,3	329	68
95 Gorbitz-Süd	2 413	1 799	614	31,9	48,4	1 468	366
96 Gorbitz-Ost	1 228	857	371	23,4	45,7	670	239
97 Gorbitz-Nord/Neu-Omsewitz	1 296	969	327	22,3	40,8	802	197
98 Briesnitz	461	356	105	5,0	6,3	300	65
99 Altfranken/Gompitz	92	69	23	2,5	3,4	56	16

Anmerkung: ¹⁾ an Altersgruppe 15-64 Jahre bei erwerbsfähigen, an Altersgruppe 0-14 Jahre bei nichterwerbsfähigen Regelleistungsberechtigten

Quellen: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (vorläufige Daten), Kommunale Statistikstelle

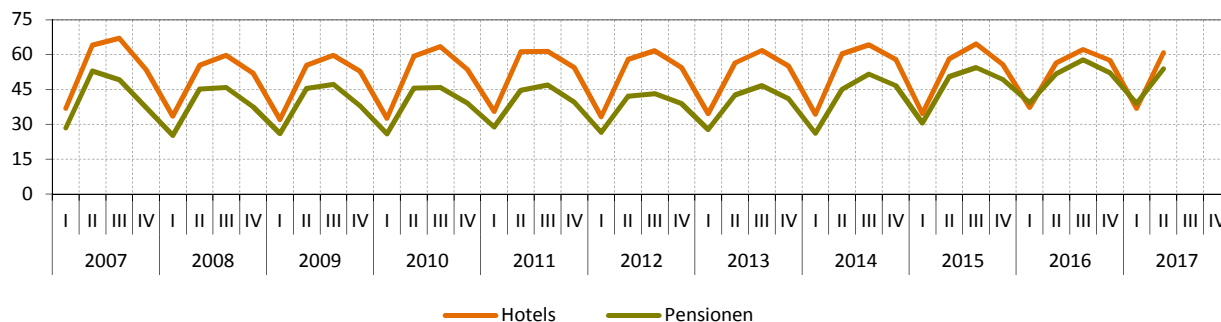
	II. Quartal 2016	III. Quartal 2016	IV. Quartal 2016	I. Quartal 2017	II. Quartal 2017
Tourismus¹⁾					
Betriebe ²⁾	176	177	176	174	176
angebotene Gästebetten ²⁾	22 242	22 476	22 538	21 985	22 029
durchschnittliche Auslastung (Prozent)	55,5	61,2	55,9	36,1	59,8
Gäste	542 112	618 814	574 317	363 672	586 294
darunter Auslandsgäste	111 654	148 031	95 780	64 584	127 130
Übernachtungen	1 127 951	1 272 003	1 154 223	699 968	1 211 294
darunter Auslandsgäste	235 403	305 692	199 620	128 463	255 002
durchschnittliche Aufenthaltsdauer aller Gäste (Tage)	2,08	2,06	2,01	1,92	2,07
darunter Hotels					
Betriebe ²⁾	102	103	103	100	101
angebotene Gästebetten ²⁾	19 670	19 997	20 093	19 456	19 462
durchschnittliche Auslastung (Prozent)	56,4	62,2	57,5	36,9	60,9
Gäste	493 010	563 498	531 441	337 770	535 089
Übernachtungen	1 006 500	1 129 956	1 052 245	636 072	1 079 080
durchschnittliche Aufenthaltsdauer aller Gäste (Tage)	2,04	2,01	1,98	1,88	2,02
darunter Pensionen					
Betriebe ²⁾	30	31	32	31	31
angebotene Gästebetten ²⁾	760	771	779	728	733
durchschnittliche Auslastung (Prozent)	51,8	57,8	52,2	39,0	53,9
Gäste	13 042	15 098	14 371	9 296	13 117
Übernachtungen	35 452	40 395	37 652	25 706	35 867
durchschnittliche Aufenthaltsdauer aller Gäste (Tage)	2,72	2,68	2,62	2,77	2,73
darunter Jugendherbergen und Hütten					
Betriebe ²⁾	8	7	7	8	8
angebotene Gästebetten ²⁾	953	849	855	910	950
durchschnittliche Auslastung (Prozent)	52,7	57,6	40,0	25,0	58,2
Gäste	20 352	19 185	15 299	8 282	20 425
Übernachtungen	44 563	45 238	31 824	19 618	50 199
durchschnittliche Aufenthaltsdauer aller Gäste (Tage)	2,19	2,36	2,08	2,37	2,46

Angekommene Gäste und deren Übernachtungen



Durchschnittliche Bettenauslastung

Prozent



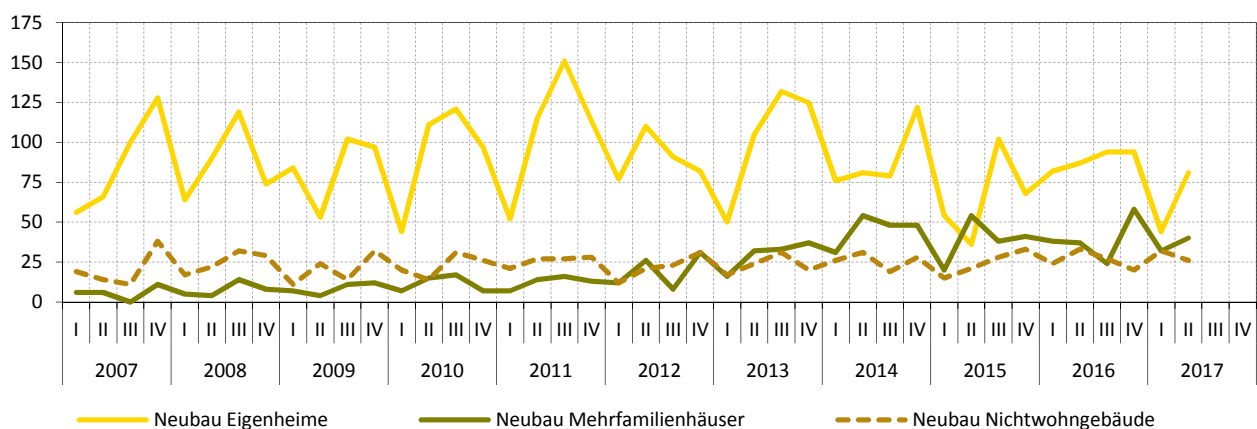
Anmerkungen: ¹⁾ vorläufige Daten der geöffneten Betriebe

²⁾ am Quartalsende

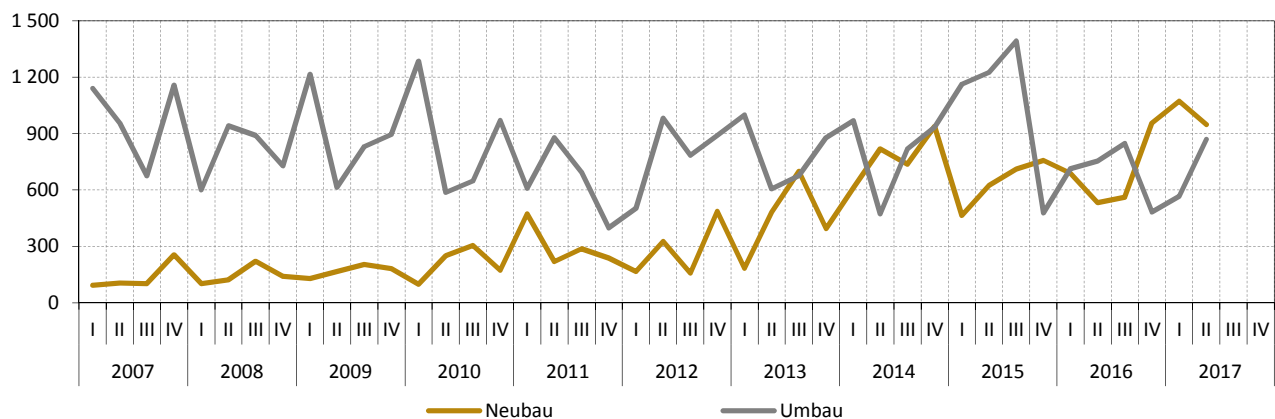
Quellen: Statistisches Landesamt Sachsen, Kommunale Statistikstelle

	II. Quartal 2016	III. Quartal 2016	IV. Quartal 2016	I. Quartal 2017	II. Quartal 2017
Baugenehmigungen					
Gebäude insgesamt	297	289	286	231	301
darunter Neubau	157	145	172	108	147
davon Eigenheime	87	94	94	44	81
Mehrfamilienhäuser	37	24	58	32	40
Nichtwohngebäude	33	27	20	32	26
darunter Büro- und Verwaltungsgebäude	-	4	1	2	2
Handelsgebäude	-	3	-	4	-
Betriebsgebäude	15	7	4	9	5
Wohnheime	1	1	2	2	5
darunter Um- und Ausbau Mehrfamilienhäuser	69	73	54	52	75
Wohnungen insgesamt	1 286	1 409	1 440	1 639	1 817
darunter Neubau	532	561	956	1 072	948
davon mit ...					
1 Wohnraum	41	147	128	551	306
2 Wohnräumen	107	116	232	222	213
3 Wohnräumen	187	138	354	206	199
4 Wohnräumen	121	87	155	62	160
5 Wohnräumen	48	53	61	22	52
6 und mehr Wohnräumen	28	20	26	9	18
darunter in Mehrfamilienhäusern	401	399	824	543	692
darunter Wohnungen in Wohnheimen	187	188	34	475	223
Gebäude und Wohnungen¹⁾					
Gebäude mit Wohnungen	60 052	60 141	60 442	60 481	60 579
Wohnungsbestand	295 837	296 519	297 322	297 381	297 643

Baugenehmigungen für Gebäude



Baugenehmigungen für Wohnungen



Anmerkung: ¹⁾ am Quartalsende, vorläufige Daten im I., II. und III. Quartal

Quellen: Statistisches Landesamt Sachsen, Kommunale Statistikstelle

Bestand an Gebäuden mit Wohnungen nach Stadtteilen

Stadt/Stadtteil	Wohngebäude				Wohnungen			
	Bestand am 31.12.2016	Zugang (Neubau)	Abgang (Abriss)	Bestand am 30.06.2017	Bestand am 31.12.2016	Zugang (Neubau)	Abgang (Abriss)	Bestand am 30.06.2017
Dresden insgesamt	60 442	146	9	60 579	297 322	339	18	297 643
01 Innere Altstadt	90	-	-	90	1 032	-	-	1 032
02 Pirnaische Vorstadt	204	-	-	204	3 962	-	-	3 962
03 Seevorstadt-Ost	312	1	1	312	4 560	1	2	4 559
04 Wilsdruffer Vorstadt/Seevorstadt-W.	412	-	-	412	5 448	-	-	5 448
05 Friedrichstadt	438	-	-	438	4 459	-	-	4 459
06 Johannstadt-Nord	319	-	-	319	6 328	-	-	6 328
07 Johannstadt-Süd	451	-	-	451	7 094	-	-	7 094
11 Äußere Neustadt (Antonstadt)	1 153	2	-	1 155	9 805	54	-	9 859
12 Radeberger Vorstadt	791	-	-	791	4 720	-	-	4 720
13 Innere Neustadt	442	-	-	442	4 077	-	-	4 077
14 Leipziger Vorstadt	801	1	-	802	6 522	-	-	6 522
15 Albertstadt	269	-	-	269	1 438	-	-	1 438
21 Pieschen-Süd	821	-	1	820	6 454	-	1	6 453
22 Mickten	984	1	-	985	7 224	1	-	7 225
23 Kaditz	925	-	-	925	3 109	-	-	3 109
24 Trachau	1 266	1	-	1 267	5 358	1	-	5 359
25 Pieschen-Nord/Trachenberge	1 123	18	-	1 141	6 999	18	-	7 017
31 Klotzsche*	1 995	39	1	2 033	7 574	40	1	7 613
32 Hellerau/Wilschdorf	2 095	2	-	2 097	3 044	2	-	3 046
35 Weixdorf	1 977	5	-	1 982	2 811	7	-	2 818
36 Langebrück/Schönborn	1 201	-	-	1 201	2 011	-	-	2 011
41 Loschwitz/Wachwitz	1 297	2	-	1 299	2 974	4	-	2 978
42 Bühlau/Weißer Hirsch*	2 422	1	-	2 423	5 708	1	-	5 709
43 Hosterwitz/Pillnitz	944	1	-	945	1 711	1	-	1 712
45 Weißig	1 253	5	-	1 258	3 050	5	-	3 055
46 Gönnsdorf/Pappritz	1 271	1	-	1 272	1 817	1	-	1 818
47 Schönfeld/Schullwitz	1 055	6	-	1 061	1 525	6	-	1 538
51 Blasewitz	1 160	-	-	1 160	5 259	-	-	5 259
52 Striesen-Ost	883	6	-	889	7 569	53	-	7 622
53 Striesen-Süd	607	-	-	607	6 362	-	-	6 362
54 Striesen-West	720	1	1	720	7 217	7	1	7 223
55 Tolkewitz/Seidnitz-Nord	813	-	-	813	6 225	-	-	6 225
56 Seidnitz/Dobritz	1 128	-	-	1 128	7 862	-	-	7 862
57 Gruna	1 135	2	-	1 137	7 322	-	-	7 322
61 Leuben	1 027	2	-	1 029	6 918	-	-	6 918
62 Laubegast	1 349	2	1	1 350	6 822	2	1	6 823
63 Kleinzschachwitz	2 010	2	-	2 012	4 331	2	-	4 333
64 Großschachwitz	538	-	-	538	3 640	-	-	3 640
71 Prohlis-Nord	314	-	-	314	3 739	-	-	3 739
72 Prohlis-Süd	251	-	-	251	5 161	-	-	5 161
73 Niedersedlitz	1 158	-	-	1 158	2 852	-	-	2 852
74 Lockwitz	1 856	2	-	1 858	3 132	2	-	3 134
75 Leubnitz-Neuostra	2 255	2	-	2 257	7 694	2	-	7 696
76 Strehlen	973	5	-	978	5 346	7	-	5 353
77 Reick	527	1	-	528	2 940	-	-	2 940
81 Südvorstadt-West	579	3	-	582	6 228	42	-	6 270
82 Südvorstadt-Ost	419	1	-	420	3 449	11	-	3 460
83 Räcknitz/Zschernitz	695	2	-	697	5 520	32	-	5 552
84 Kleinpestitz/Mockritz	1 049	3	-	1 052	4 076	2	-	4 078
85 Coschütz/Gittersee	1 191	-	-	1 191	3 100	-	-	3 100
86 Plauen	1 033	3	-	1 036	5 882	8	-	5 890
90 Cossebaude/Mobschatz/Oberwartha	1 756	9	-	1 765	3 834	8	-	3 842
91 Cotta	994	1	-	995	6 505	1	-	6 506
92 Löbtau-Nord	493	1	1	493	5 186	-	8	5 178
93 Löbtau-Süd	680	1	-	681	6 416	9	-	6 425
94 Naußlitz	1 917	4	2	1 919	5 138	4	3	5 139
95 Gorbitz-Süd	524	-	-	524	5 179	-	-	5 179
96 Gorbitz-Ost	270	-	-	270	3 794	-	-	3 794
97 Gorbitz-Nord/Neu-Omsewitz	286	1	1	286	3 875	1	1	3 875
98 Briesnitz	2 281	2	-	2 283	5 964	-	-	5 964
99 Altfranken/Gompitz	1 260	4	-	1 264	1 964	4	-	1 968

	II. Quartal 2016	III. Quartal 2016	IV. Quartal 2016	I. Quartal 2017	II. Quartal 2017
Gewerbebestand¹⁾	49 653	49 592	49 359	49 264	49 300
darunter Industrie	670	659	659	652	656
Handwerk	6 621	6 590	6 567	6 534	6 544
Handel	12 098	12 106	12 077	11 995	11 990
Gewerbeentwicklung					
Gewerbeanmeldungen	1 217	1 128	946	1 175	1 070
davon Neuerrichtung	1 070	981	848	1 055	963
Verlagerung (Zuzug)	95	81	48	82	61
Übernahme	52	66	50	38	46
darunter in den Wirtschaftszweigen ²⁾					
C Verarbeitendes Gewerbe	16	29	25	18	21
F Baugewerbe	174	159	100	148	150
G Handel; Instandh. u. Reparatur v. Kfz	190	194	177	224	170
H Verkehr und Lagerei	17	17	10	25	18
I Gastgewerbe	73	66	53	65	79
J Information und Kommunikation	60	53	49	74	44
K Finanz- u. Versicherungsdienstleistungen	30	33	23	38	32
L Grundstücks- und Wohnungswesen	36	22	34	39	20
M Freiberufl., wissenschaftl. u. techn. Dienstleist.	101	98	90	103	94
N Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	203	152	127	163	171
S Sonstige Dienstleistungen	177	159	141	154	123
übrige Wirtschaftszweige	88	80	67	86	102
Gewerbeabmeldungen	1 107	1 117	1 170	1 175	993
davon vollständige Aufgabe (Stilllegung)	912	919	986	1 002	823
Aufgabe wegen Verlagerung (Fortzug)	125	118	116	120	99
Übergabe	70	80	68	53	71
darunter in den Wirtschaftszweigen ³⁾					
C Verarbeitendes Gewerbe	20	15	22	21	24
F Baugewerbe	186	152	146	150	114
G Handel; Instandh. u. Reparatur v. Kfz	200	183	235	242	197
H Verkehr und Lagerei	17	25	21	24	21
I Gastgewerbe	68	93	72	66	52
J Information und Kommunikation	47	36	49	52	39
K Finanz- u. Versicherungsdienstleistungen	33	32	38	41	34
L Grundstücks- und Wohnungswesen	33	12	33	29	16
M Freiberufl., wissenschaftl. u. techn. Dienstleist.	73	101	91	96	90
N Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	169	177	200	185	151
S Sonstige Dienstleistungen	138	161	145	147	127
übrige Wirtschaftszweige	53	50	50	69	57
Gewerbesaldo nach Wirtschaftszweigen²⁾³⁾	128	25	- 206	15	102
C Verarbeitendes Gewerbe	- 4	14	3	- 3	- 3
F Baugewerbe	- 12	7	- 46	- 2	36
G Handel; Instandh. u. Reparatur v. Kfz	- 10	11	- 58	- 18	- 27
H Verkehr und Lagerei	-	- 8	- 11	1	- 3
I Gastgewerbe	5	- 27	- 19	- 1	27
J Information und Kommunikation	13	17	-	22	5
K Finanz- u. Versicherungsdienstleistungen	- 3	1	- 15	- 3	- 2
L Grundstücks- und Wohnungswesen	3	10	1	10	4
M Freiberufl., wissenschaftl. u. techn. Dienstleist.	28	- 3	- 1	7	4
N Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	34	- 25	- 73	- 22	20
S Sonstige Dienstleistungen	39	- 2	- 4	7	- 4
übrige Wirtschaftszweige	35	30	17	17	45

Anmerkungen: ¹⁾ am Quartalsende

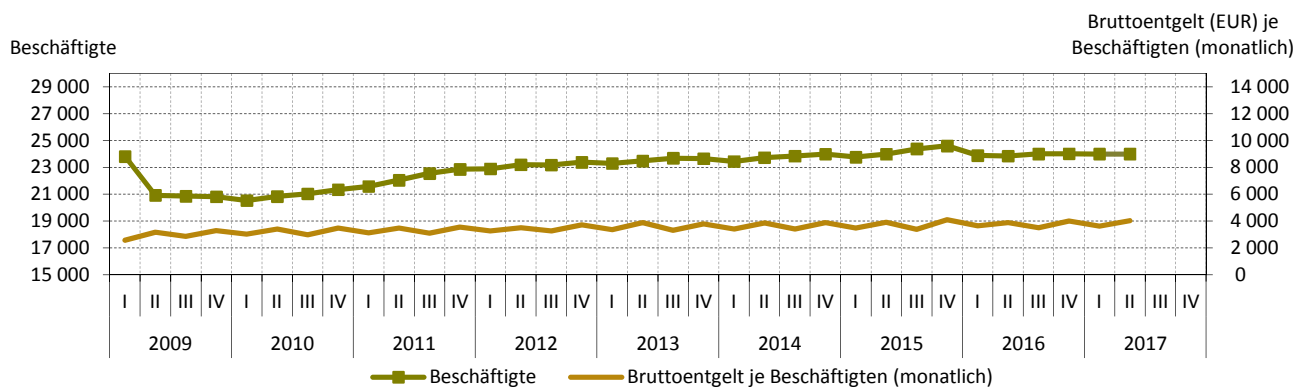
²⁾ Zuzug und Neuerrichtung

³⁾ Aufgabe und Fortzug

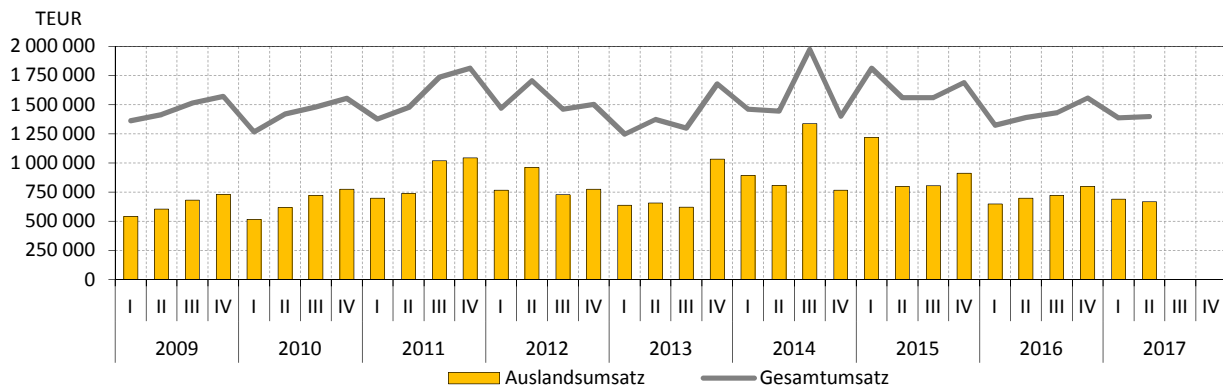
Quellen: Gewerbebestand - Ordnungsamt
Gewerbeentwicklung - Statistisches Landesamt Sachsen

	II. Quartal 2016	III. Quartal 2016	IV. Quartal 2016	I. Quartal 2017	II. Quartal 2017
Verarbeitendes Gewerbe¹⁾					
Betriebe ²⁾	118	118	118	118	118
Beschäftigte	23 852	24 009	24 024	24 001	24 000
geleistete Arbeitsstunden (1 000 h)	10 056	9 851	9 546	10 255	9 712
Bruttoentgelt insgesamt (TEUR)	278 522	252 702	288 097	261 195	289 841
Bruttoentgelt je Beschäftigten (monatlich) (EUR)	3 892	3 508	3 997	3 628	4 026
Gesamtumsatz (TEUR)	1 389 443	1 431 709	1 557 922	1 386 819	1 399 239
darunter Auslandsumsatz (TEUR)	697 422	722 060	800 285	689 186	667 670
durchschnittlich je Beschäftigten (EUR)	58 253	59 633	64 849	57 781	58 301
Umsatz aus eigener Erzeugung (TEUR)	1 350 620	1 383 459	1 512 821	1 351 842	1 359 181
darunter Auslandsumsatz (TEUR)	689 039	708 944	790 976	681 474	657 457
durchschnittlich je Beschäftigten (EUR)	56 626	57 623	62 972	56 324	56 632
Auftragseingang (TEUR)	1 213 984	1 236 393	1 232 733	1 225 526	1 374 603

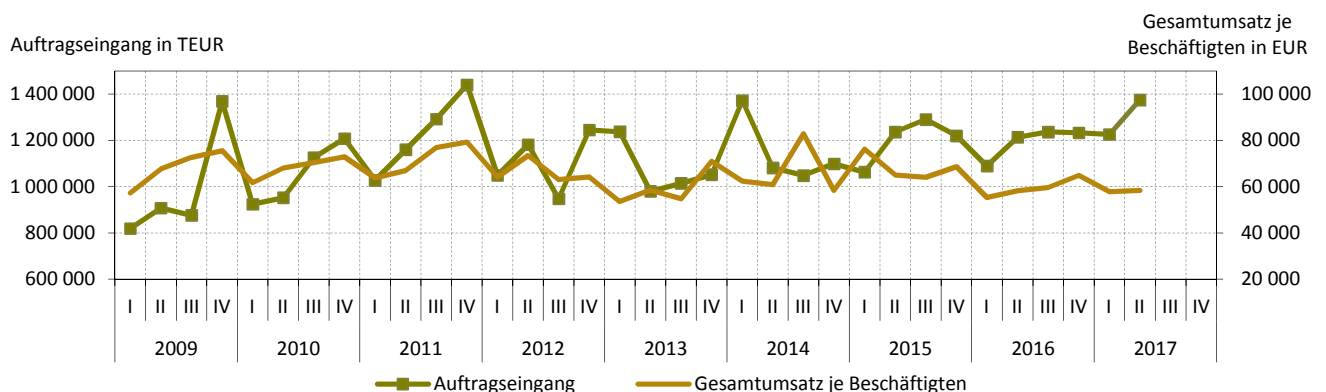
Beschäftigte und Bruttoentgelt je Beschäftigten



Gesamt- und Auslandsumsatz



Auftragseingang und Umsatz je Beschäftigten



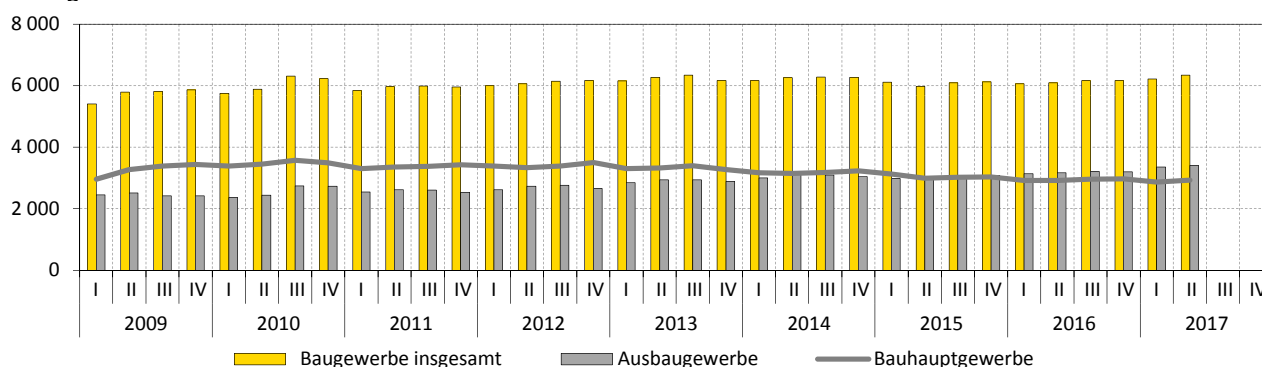
Anmerkungen: ¹⁾ Betriebe mit mindestens 50 tätigen Personen, vorläufige Angaben

²⁾ am Quartalsende

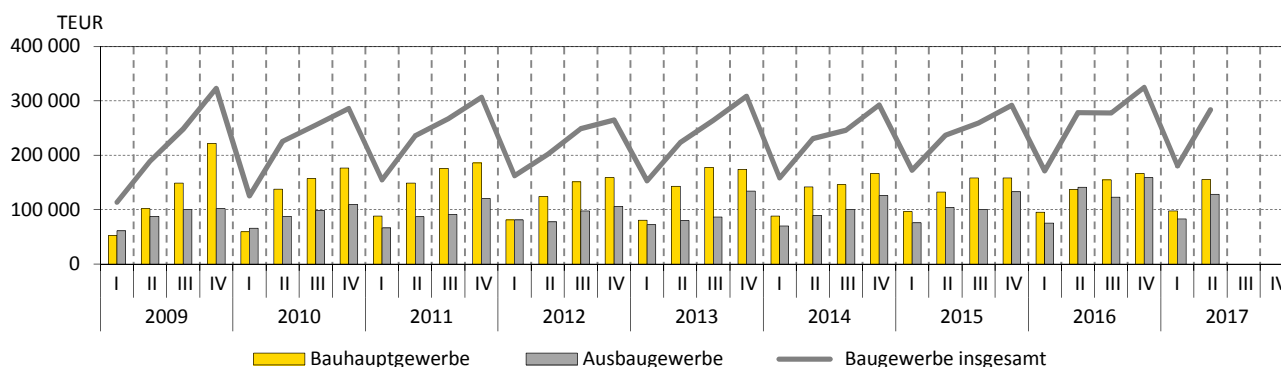
Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen

	II. Quartal 2016	III. Quartal 2016	IV. Quartal 2016	I. Quartal 2017	II. Quartal 2017
Baugewerbe¹⁾					
Betriebe ²⁾	109	109	109	116	116
Beschäftigte	6 088	6 169	6 165	6 215	6 337
geleistete Arbeitsstunden (1 000 Std.)	1 950	1 996	1 815	1 728	1 977
Bruttoentgelt (TEUR)	53 966	55 343	56 945	52 249	58 640
Gesamtumsatz (TEUR)	278 345	277 829	325 266	180 717	283 626
davon Bauhauptgewerbe					
Betriebe ²⁾	39	39	39	39	39
Beschäftigte	2 918	2 958	2 968	2 864	2 927
geleistete Arbeitsstunden (1 000 Std.)	993	1 021	903	760	951
Gesamtumsatz (TEUR)	137 231	154 668	166 395	97 866	155 163
Auftragseingang (TEUR)	114 282	131 038	101 518	118 801	182 275
davon Tiefbau	69 914	47 985	71 896	52 019	98 273
davon gewerblicher u. industrieller Tiefbau	31 874	31 503	43 020	25 198	40 011
Straßenbau ³⁾	38 040	16 482	28 876	26 821	58 262
davon Hochbau	44 366	83 051	29 621	66 783	84 001
davon Wohnungsbau	19 964	29 040	9 556	24 959	19 315
gewerblicher u. industrieller Hochbau ⁴⁾	10 926	42 848	10 840	32 043	43 467
öffentlicher Hochbau	13 476	11 163	9 225	9 781	21 219
davon Ausbaugewerbe					
Betriebe ²⁾	70	70	70	77	77
Beschäftigte	3 170	3 211	3 197	3 351	3 410
geleistete Arbeitsstunden (1 000 Std.)	957	975	912	968	1 026
Gesamtumsatz (TEUR)	141 114	123 161	158 871	82 851	128 463

Beschäftigte



Gesamtumsatz



Anmerkungen: ¹⁾ vorläufige Angaben

²⁾ Betriebe mit mindestens 20 tätigen Personen

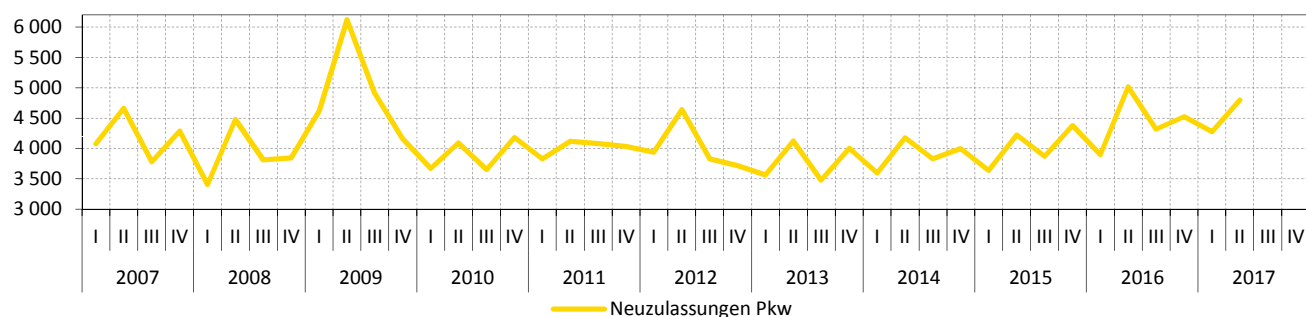
³⁾ einschließlich sonstiger Tiefbau

⁴⁾ einschließlich landwirtschaftlicher Bau

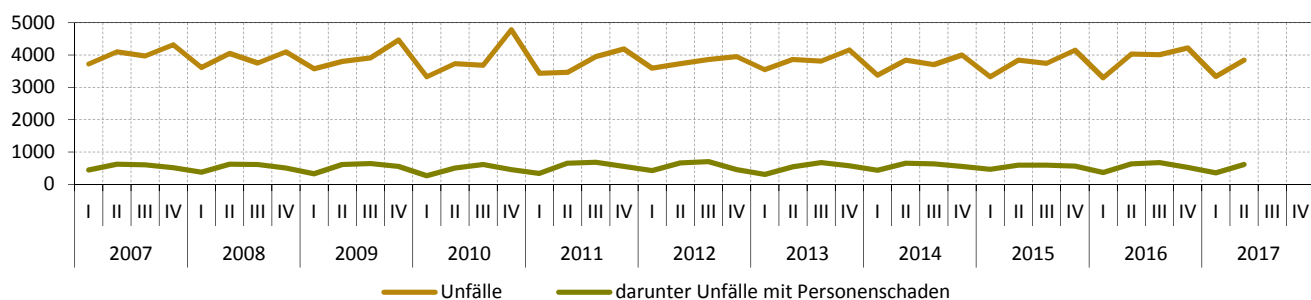
Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen

	II. Quartal 2016	III. Quartal 2016	IV. Quartal 2016	I. Quartal 2017	II. Quartal 2017
Luftverkehr Flughafen Dresden					
Flugzeugbewegungen insgesamt	8 227	8 694	7 006	6 531	8 215
darunter Linien- und Touristikverkehr	5 074	5 420	4 825	4 478	4 799
Fluggäste (gewerblich)	439 517	486 761	421 688	351 378	457 488
Luftfracht in Tonnen	62,9	61,7	46,7	61,5	187,5
Kraftfahrzeuge¹⁾					
Neuzulassung fabrikneuer Kfz	5 857	5 216	5 418	5 077	5 717
davon PKW	5 013	4 317	4 523	4 278	4 797
Nutzfahrzeuge	652	748	825	650	717
Krafträder	192	151	70	149	203
Kfz-Anhänger	254	208	181	189	265
Straßenverkehrsunfälle	4 030	4 011	4 225	3 340	3 846
davon mit Personenschaden	632	675	518	356	617
mit schwerwiegendem Sachschaden im engeren Sinne	129	120	185	123	128
Einfluss berauschender Mittel	34	34	21	13	36
übrige mit Sachschaden ohne Alkohol	3 235	3 182	3 501	2 848	3 065
Verunglückte	755	820	641	450	718
davon Getötete	4	3	1	-	2
Schwerverletzte	114	140	99	96	122
Leichtverletzte	637	677	541	354	594

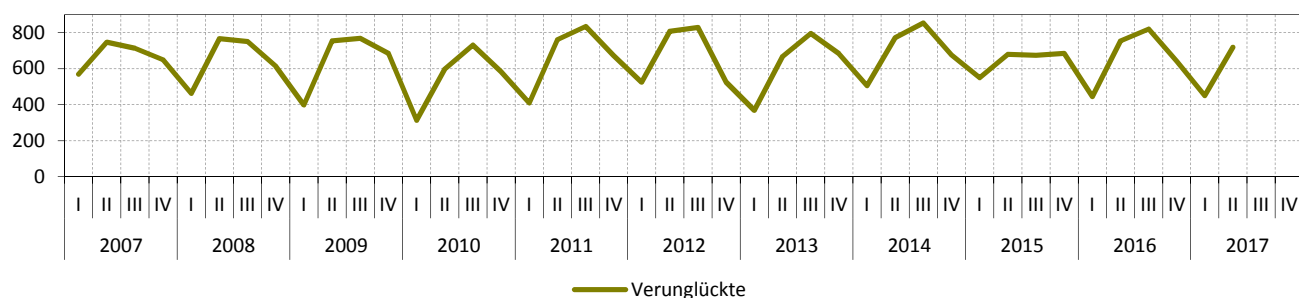
Neuzulassungen



Straßenverkehrsunfälle



Verunglückte

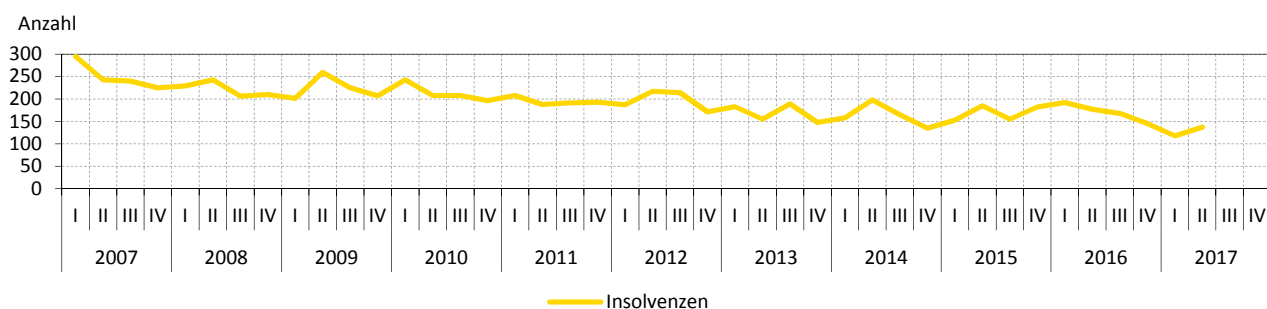


Anmerkung: ¹⁾ vorläufige Zahlen

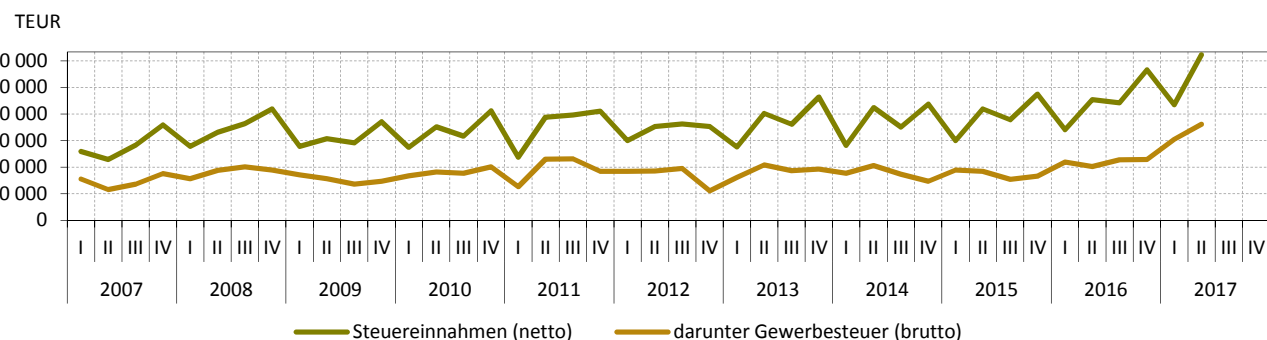
Quellen: Luftverkehr - Mitteldeutsche Flughafen AG, Kraftfahrzeuge - Ordnungsamt, Unfälle - Statistisches Landesamt Sachsen

	II. Quartal 2016	III. Quartal 2016	IV. Quartal 2016	I. Quartal 2017	II. Quartal 2017
Insolvenzen	177	168	145	118	137
voraussichtliche Forderungen in Mio Euro	72,6	18,3	30,2	18,7	18,8
davon Unternehmensinsolvenzverfahren	54	34	42	34	29
darunter Einzelunternehmen	31	19	23	22	21
Personengesellschaften	2	-	2	1	2
Gesellschaften mbH	20	15	15	11	6
davon übrige Schuldner	123	134	103	84	108
darunter Verbraucher	90	84	66	57	73
ehemals selbstständig Tätige	27	43	35	23	31
Kommunale Finanzen (in TEUR), kassenmäßig					
Steuereinnahmen insgesamt (netto)	136 111	132 736	169 626	130 294	186 733
davon Steuereinnahmen (brutto)	89 588	90 945	88 389	113 514	137 134
davon Grundsteuer A+B	25 414	18 596	16 256	18 742	25 290
Gewerbesteuer E	60 929	68 529	68 639	91 396	108 430
sonstige Gemeindesteuern	3 245	3 820	3 494	3 376	3 414
Gemeindeanteil a. d. Einkommensteuer (+)	42 740	37 554	82 678	6 823	45 384
Gemeindeanteil a. d. Umsatzsteuer (+)	8 911	8 976	9 219	9 966	11 324
Gewerbesteuerumlage (-)	5 128	4 739	10 660	9	7 109
Schuldenstand ¹⁾	-	-	-	-	-
Verbraucherpreisindex in Sachsen¹⁾					
alle privaten Haushalte (2010 = 100 Prozent)	107,5	107,8	109,1	109,3	109,3
darunter Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	114,5	114,4	117,2	118,6	117,8
alkoholische Getränke und Tabakwaren	117,6	117,0	117,2	116,5	119,0
Bekleidung und Schuhe	113,7	116,1	116,5	118,2	115,4
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere	103,2	103,2	103,8	103,8	104,0
Möbel, Leuchten, Geräte u.a. Haushaltszubehör	105,9	106,1	106,4	107,1	107,1
Gesundheitspflege	106,6	107,0	107,2	108,4	108,4
Verkehr	106,5	106,3	107,6	108,0	107,9
Nachrichtenübermittlung	90,2	90,1	90,0	89,9	89,7
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	107,0	108,3	112,9	109,9	109,9
Bildungswesen	123,7	124,0	124,9	126,0	126,1
Beherbergung- und Gaststättendienstleistungen	114,9	115,6	116,5	116,9	118,4
andere Waren und Dienstleistungen	113,0	113,5	114,1	115,5	116,2

Insolvenzen



Steuereinnahmen



Anmerkung: ¹⁾ am Quartalsende

Quellen: Insolvenzen, Verbraucherpreisindex - Statistisches Landesamt Sachsen, Steuern - Steuer- und Stadtkassenamt, Schulden - Stadtkämmerei

Wirtschafts-Tendenzen

Merkmal	Veränderung (p) im Vergleich ...				
	2016 zu 2015			2017 zu 2016	
	II. Quartal	III. Quartal	IV. Quartal	I. Quartal	II. Quartal
Basis: Trendlinie, gleitender Durchschnitt					
Auftragseingang					
Verarbeitendes Gewerbe	↗	→	→	→	↗
Bauhauptgewerbe	↑	↑	↗	↘	→
Gesamtumsatz					
Verarbeitendes Gewerbe	↘	↘	↘	↘	↘
darunter					
Maschinenbau	.	↘	↘	↗	↗
Herstellung von Metallerzeugnissen	↘	↘	↘	→	↗
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	↘	↘	↘	↘	↘
Herstellung von DV-Geräten, elektron. und optischen Erzeugnissen und elektrischen Ausrüstungen	↘	↘	↓	↘	↘
Bauhauptgewerbe	→	→	→	↗	↗
Ausbaugewerbe	↗	↗	↑	↑	↗
Auslandsumsatz					
Verarbeitendes Gewerbe	↓	↘	↓	↘	↘
darunter					
Maschinenbau	.	↘	↘	↗	→
Beschäftigte					
Verarbeitendes Gewerbe	→	→	→	→	→
Bauhauptgewerbe	↘	↘	↘	↘	→
Ausbaugewerbe	↗	↗	↗	↗	↗
Zahl der Arbeitslosen	↘	↘	↘	↘	↘

Veränderung (p)

20 % ≤ p	↑
2 % ≤ p < 20 %	↗
-2 % < p < 2 %	→
-20 % < p ≤ -2 %	↘
p ≤ -20 %	↓

Impressum

Herausgeberin:
Landeshauptstadt Dresden

Kommunale Statistikstelle
Telefon (03 51) 4 88 11 00
E-Mail statistik@dresden.de

Amt für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Telefon (03 51) 4 88 23 90
Telefax (03 51) 4 88 22 38
E-Mail presse@dresden.de

Postfach 12 00 20
01001 Dresden
www.dresden.de

Zentraler Behördenruf 115 – Wir lieben Fragen

Redaktion: Kommunale Statistikstelle
Titelfotos: Frank Exß, Sylvio Dittrich, Andreas Tampe

Redaktionsschluss: Oktober 2017

Elektronische Dokumente mit qualifizierter elektronischer Signatur können über ein Formular eingereicht werden. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, E-Mails an die Landeshauptstadt Dresden mit einem S/MIME-Zertifikat zu verschlüsseln oder mit DE-Mail sichere E-Mails zu senden. Weitere Informationen hierzu stehen unter www.dresden.de/kontakt.

Dieses Informationsmaterial ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit der Landeshauptstadt Dresden. Es darf nicht zur Wahlwerbung benutzt werden. Parteien können es jedoch zur Unterrichtung ihrer Mitglieder verwenden.